



Strukturplan

2021-2024

Inhaltsverzeichnis

1. Situationsanalyse und Erfolgspotentiale	3
1.1 Internationale Wettkämpfe	3
1.2 Nationale Wettkämpfe – Verbandsauswahl.....	4
1.3 Nationale Wettkämpfe – Vereine	6
2. Leistungssportorganisation	11
3. Integrität des Leistungssports	13
3.1 Anti-Doping	13
3.2 Prävention sexualisierter Gewalt (PSG)	14
4. Sportstruktur	15
4.1 Strategie, Schnittstelle Spitzenverband	15
4.2 Stützpunktsystem	17
4.3 Sportstättenkonzept bzgl. Trainingsstätten	19
4.4 Kaderstruktur	20
4.5 Talentfindung.....	22
4.6 Wettkampfsystem	26
4.7 Beach Handball	27
4.8 Schiedsrichter.....	29
5. Personalstruktur	32
6. Finanzstruktur	35
7. Umfeldbedingungen	36
8. Nachhaltigkeit	38

1. Situationsanalyse und Erfolgspotentiale

Der Strukturplan des Deutschen Handballbundes wurde wegen der in diesem Jahr verschobenen Olympischen Spiele seit 2016 nicht fortgeschrieben. Der Leistungsstand der Sportart Handball im internationalen Vergleich wird im Strukturplan des Deutschen Handballbundes (DHB) ausführlich dargestellt, daher wird an dieser Stelle nur rudimentär darauf eingegangen.

1.1 Internationale Wettkämpfe

Handball wird derzeit in mehr als 200 Ländern auf internationalem Niveau betrieben. Die Leistungsstände der Nationalmannschaften im Seniorenbereich lassen sich in drei verschiedene Ebenen einteilen. Diese stellen sich folgendermaßen dar:

Männer	Zugehörige Nationen
Ebene 1	SPA, NOR, DEN, FRA, GER , CRO, SLO
Ebene 2	POR, SWE, HUN, BLR
Ebene 3	ISL, MKD, EGY, ARG, BRA, AUT

Frauen	Zugehörige Nationen
Ebene 1	NED, FRA, RUS, NOR
Ebene 2	ROU, DEN, GER , SWE, HUN, SRB, MNE, SPA, KOR, BRA
Ebene 3	CRO, SLO, POL, CHE, CZE

Die Platzierungen der einzelnen Nationalmannschaften des DHBs sahen im letzten Olympiazzyklus wie folgt aus:

Männer	2016	2017	2018	2019	2020
EM	1.	-	9.	-	5.
WM	-	9.	-	4.	-
OS	3.	-	-	-	verschoben

Frauen	2016	2017	2018	2019	2020
EM	6.	-	10.	-	Dez. 2020
WM	-	AF ausgesch.	-	8.	-
OS	n.Q.	-	-	-	verschoben

Junioren	2016	2017	2018	2019	2020
EM	2.	-	3.	-	verschoben
WM	-	4.	-	2.	-

Juniorinnen	2016	2017	2018	2019	2020
EM	-	4.	-	9.	-
WM	4.	-	13.	-	verschoben

Jugend männlich	2016	2017	2018	2019	2020
EM	3.	-	6.	-	-
WM	-	11.	-	6.	verschoben

Jugend weiblich	2016	2017	2018	2019	2020
EM	-	1.	-	7.	-
WM	9.	-	5.	-	verschoben

Anhand der im Leitfaden vorgegebenen Einteilung kann man also den Leistungsstand im internationalen Vergleich aufgrund der Platzierungen wie folgt bewerten (als Basis wird das Jahr 2019 verwendet, da fast alle Maßnahmen im Jahr 2020 verschoben wurden):

Männer	Zwischen Weltklasse und internationaler Klasse mit Platz 4 bei der WM 2019 und Platz 5 bei der EM 2020. Anfang November findet das erste Spiel unter dem neuen Bundestrainer Alfred Gislason statt.
Frauen	Internationale Klasse. Die Formkurve zeigt unter dem neuen Bundestrainer Henk Groener sicherlich eher nach oben – entscheidend wird dafür aber die Platzierung bei der nächsten EM im Dezember 2020 sein.
Junioren	Weltklasse
Juniorinnen	Internationale Klasse
Jugend männlich	Internationale Klasse
Jugend weiblich	Internationale Klasse

Kaderentwicklung über den vergangenen Olympiazzyklus:

In dieser Übersicht sieht man, wie wichtig das Bundesland Baden-Württemberg mit seinen Verbänden und Vereinen für den Handballsport in Deutschland ist (Anzahl der Kader aus Baden-Württemberg in Relation zur Zahl der Kaderplätze).

Männlich	2017	2018	2019	2020
OK	3 (20)	3 (20)	6 (23)	4 (22)
PK	1 (17)	0	3 (7)	1 (2)
NK 1	3 (18)	3 (37)	8 (43)	9 (44)
NK 2	3 (24)	2 (12)	5 (19)	5 (24)

Zahl in Klammer: Kaderplätze Gesamt

Weiblich	2017	2018	2019	2020
OK	7 (24)	9 (22)	7 (20)	0 (nicht qualifiziert)
PK	7 (21)	8 (19)	6 (15)	14 (31)
NK 1	4 (20)	8 (39)	9 (42)	7 (38)
NK 2	11 (53)	10 (28)	2 (24)	6 (37)

Zahl in Klammer: Kaderplätze Gesamt

1.2 Nationale Wettkämpfe – Verbandsauswahl

Neben den internationalen Vergleichen der Nationalmannschaften im Jugend- und Seniorenbereich, finden auch jährliche Wettkämpfe der Landesverbände im Jugendbereich statt. Beim Deutschland-Cup (ehemals Länderpokal) wird einmal im Jahr (bisher männlich im Dezember in Berlin, weiblich im Januar in Württemberg) der Deutsche Meister der Landesverbände gesucht.

Mit der Änderung der Leistungssportförderung durch den Deutschen Handballbund (DHB) endet die Zuständigkeit der Landesverbände bereits mit der DHB-Sichtung. An der DHB-Sichtung nimmt jeder der drei Landesverbände mit je einem Team (männlich und weiblich) teil. Nach der DHB-Sichtung findet die Leistungssportförderung zentralisiert in Handball Baden-Württemberg statt. Am Deutschland-Cup nimmt Handball Baden-Württemberg mit zwei Mannschaften pro Geschlecht teil (im Vergleich zu drei Mannschaften aus den drei Landesverbänden pro Geschlecht beim Länderpokal). Der Deutschland-Cup findet knapp ein Jahr nach der DHB-Sichtung statt.

Bereits nach dem Südcamp, dass in Vorbereitung auf die DHB-Sichtung gemeinsam mit den Landesverbänden aus Bayern und Sachsen stattfindet, sichtet Handball Baden-Württemberg zum ersten Mal. Die gesichteten Spielerinnen und Spieler werden dann zusätzlich zur Förderung im Landesverband auch über einen Elitekader in Handball Baden-Württemberg gefördert und so optimal auf die DHB-Sichtung vorbereitet. Der Elitekader bildet den Stamm des Team 2, das am Deutschland-Cup teilnimmt. Somit werden die Spielerinnen schon vor der DHB-Sichtung ihres Jahrgangs über den Jahrgang, der ein Jahr älter ist bereits beim Deutschland-Cup den DHB-Sichtern erstmalig präsentiert. Diese Idee der Förderung hat sich bewährt – mittlerweile werden sehr viele Spielerinnen und Spieler bei den DHB-Sichtungen durch den DHB gesichtet. So wurden 2019 beispielweise folgende Spielerinnen aus Baden-Württemberg zum Sichtungslehrgang des DHBs eingeladen:

- Michelle Roth - TSG Ketsch
- Ariane Pfundstein - JSG Zego
- Lea Grießer - SG Weilimdorf
- Magdalena Probst - SG BBM Bietigheim
- Sabrina Tröster - TuS Metzingen
- Julia Böhler - TSV Birkenau
- Matilda Ehlert - TV Großbottwar
- Marlene Fuchs - SG Weilimdorf
- Sophie Hilf - SG Weilimdorf
- Pauline Hille - VfL Sindelfingen

Im männlichen Bereich waren es folgende Spieler:

- Luk Bartsch - Rhein-Neckar Löwen
- Mats Gruppe - Rhein-Neckar Löwen
- Robert Kraß - Rhein-Neckar Löwen
- Nico Schöttle - SG Pforzheim
- Lion Zacharias - Rhein-Neckar Löwen

Im Jahr 2018 wurden mit Rena Keller (SG BBM Bietigheim), Rebecca Rott (TuS Metzingen), Hannah Hönig (SG BBM Bietigheim), Leonie Dreizler (TSV Wolfschlugen), Leonie Kuntz (SV Allensbach) und Kristin Kurz (TG 88 Pforzheim) sogar sechs von sieben Positionen im Allstar-Team mit Spielerinnen aus Baden-Württemberg besetzt. Bei zehn teilnehmenden Verbänden sicherlich eine herausragende Leistung.

Der Länderpokal bzw. heutige Deutschland-Cup ist die letzte Maßnahme in der Förderung der Landesverbände bzw. Handball Baden-Württemberg. Im männlichen Bereich gehörten die Teams aus Baden-Württemberg zur absoluten Spitze. Zwischen 2006 und 2016 ging der Titel des Länderpokalsiegers sechsmal nach Baden-Württemberg. Spieler aus Baden-Württemberg bildeten in diesem Zeitraum auch den Kern der Jugendnationalmannschaften. In den letzten drei Jahren manifestierte sich allerdings die Stärke anderer Landesverbände, insbesondere derjenigen, die von der Konzentration ihrer Spieler in den Leistungszentren der jeweiligen Bundesligisten (meist mit Internatsstrukturen) profitieren.

Länderpokal männlich	2016	2017
Badischer HV	17.	5.
Südbadischer HV	2.	11.
HV Württemberg	4.	5.

Deutschland-Cup männlich	2018	2019
Handball Baden-Württemberg	7. und 11. Platz	4. und 11. Platz

Im weiblichen Bereich gehören unsere Teams zur absoluten Spitze in Deutschland. Zwischen 2012 und 2020 wurden sechs Titel gewonnen. Das absolute Highlight war der Länderpokal 2016, bei welchem alle drei Mannschaften aus Baden-Württemberg unter den Top 4 vertreten waren und der Handballverband Württemberg den Titel gewann. Des Weiteren bilden die Auswahlspielerinnen aus Baden-Württemberg stets einen wesentlichen Block an der Jugend- und Juniorinnen-nationalmannschaften des DHBs.

Länderpokal weiblich	2017	2018
Badischer HV	10.	18.
Südbadischer HV	7.	10.
HV Württemberg	2.	1.

Deutschland-Cup weiblich	2019	2020
Handball Baden-Württemberg	1. und 5. Platz	1. und 6. Platz

Die guten Platzierungen im weiblichen Bereich des Team 2 sind umso höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, dass das Team 2 zu großen Teilen aus Spielerinnen des jüngeren Jahrgangs besteht.

1.3 Nationale Wettkämpfe – Vereine

Im Männerbereich spielt Baden-Württemberg im Handball eine wichtige Rolle. Zur absoluten Spitze in Deutschland gehören die Rhein-Neckar-Löwen. Frisch Auf Göppingen als langjähriger Traditionsverein hat in den letzten Jahren durch seine mehrfachen Siege im Europapokal auf sich aufmerksam gemacht und zählt zum erweiterten Spitzenkreis der Bundesliga. Genauso wichtig sind aber die übrigen HBL-Vereine TVB Stuttgart, HBW Balingen/Weilstetten, SG BBM Bietigheim, HSG Konstanz sowie die Vielzahl an Drittligisten, welche als „Ausbildungsstätten“ und Zwischenstationen für die TOP-Talente aus Baden-Württemberg dienen.

Die Übersicht der Erst-, Zweit- und Drittligen zeigt die Vereinsdichte in Baden-Württemberg:

1.Bundesliga	2.Bundesliga	3.Liga
Rhein-Neckar-Löwen	SG BBM Bietigheim	TSB Heilbronn-Horkheim
FA Göppingen	HSG Konstanz	Rhein-Neckar Löwen II
TVB 1898 Stuttgart		HC Oppenweiler/Backnang
HBW Balingen-Weilstetten		TV Willstätt
		SG Pforzheim/Eutingen
		HSG Konstanz II
		SG Leutershausen
		SV Salamander Kornwestheim
		TV Plochingen
		TV Germania Großsachsen
		HBW Balingen-Weilstetten II
		TGS Pforzheim
		VfL Pfullingen
		HG Oftersheim/Schwetzingen
		TSV Blaustein

Im Frauenbereich hat Handball in den letzten Jahren besonders in Württemberg eine rasante Entwicklung genommen. In der ersten Bundesliga mit vier und in der zweiten Liga mit drei Mannschaften, hat sich der östliche Teil unseres Bundeslandes zur nationalen Hochburg im Frauenhandball entwickelt. In vielen dieser Teams spielen die Spielerinnen, welche bereits über die Landesverbände gefördert wurden.

1.Bundesliga	2.Bundesliga	3.Liga
SG BBM Bietigheim	TG Nürtingen	TG 88 Pforzheim
FA Göppingen	SG H2Ku Herrenberg	TSG Ketsch II
TuS Metzingen	HSG Freiburg	SG Kappelwindeck/Steinbach
NSU Neckarsulm	VfL Waiblingen	TV Möglingen
Kurpfalz Bären Ketsch		TPSG FA Göppingen II
		TuS Metzingen II
		SG Schozach-Bottwartal
		TSV Wolfschlugen
		TSV Heiningen
		SV Allensbach
		TV Nellingen
		HSG St. Leon/Reilingen

Die Jugendbundesliga im männlichen Bereich wurde zur Saison 2018/2019 verkleinert. So treten in den vier Staffeln nichtmehr 12, sondern nur noch 10 Mannschaften gegeneinander an. Dies soll zur Leistungssteuerung der Toptalente genutzt werden, da die meisten schon im Seniorenbereich eingesetzt sind und teilweise noch Termine bei den Jugend- und Juniorennationalmannschaften wahrnehmen. Trotz der Reduktion der Mannschaften stellt Baden-Württemberg 80% der Mannschaften in der Südstaffel. Unsere Teams schaffen es auch regelmäßig bis ins Final-Four, zum Titelgewinn hat es auf Grund der Dominanz von Konkurrenten mit Internatsstrukturen wie z.B. den Füchsen Berlin bislang nicht gereicht.

Perspektivisch sollen auf Wunsch des DHBs noch weniger Teams in der Altersklasse der A-Jugendbundesliga vertreten sein. Handball Baden-Württemberg hat bereits in der Spielzeit 2020/2021

darauf reagiert und in dieser Altersklasse wieder die BWOL eingeführt. Somit können die ambitionierten Jugendteams, die sich nicht für die A-Jugendbundesliga qualifizieren in einem überregionalen Spielbetrieb weiterhin auf hohem Niveau Handball spielen.

Im weiblichen Bereich haben sieben Mannschaften den Sprung in die Jugendbundesliga geschafft. Hier wird kein Ligabetrieb durchgeführt, sondern über verschiedene Vor-, Zwischen- und Endrunden der Sieger ermittelt. Da es sich im weiblichen Bereich um einen Parallelspielbetrieb und keinen Regelspielbetrieb in der A-Jugendbundesliga handelt, nehmen die meisten weiblichen Spielerinnen und teilweise ganze Mannschaften, am Regelspielbetrieb in der 4., 3. Oder auch 2. Bundesliga teil. Die frühe Einbindung der TOP-Talente in die Aktiventeams der 3. Bzw. 2. Bundesliga hat Priorität bei den Vereinen. Ebenso spielen viele Vereine sowohl in der A-Jugendbundesliga als auch in der BWOL.

In der Altersklasse der B-Jugend hat sich die BWOL als höchste Spielklasse bewährt. Auch hier denkt der DHB darüber nach, eine Bundesliga einzuführen, da in vielen Verbänden die guten Mannschaften im Vereinsspielbetrieb nicht ausreichend gefordert und somit auch gefördert werden. Der überregionale Spielbetrieb der BWOL sorgt für ein hohes Niveau. Daher qualifizieren sich Teams aus Baden-Württemberg auch regelmäßig für das Final-Four um die deutsche Meisterschaft.

JBLH männlich	JBLH weiblich
Rhein-Neckar Löwen	TSG Ketsch
SG Pforzheim/Eutingen	SG Kappelwindeck/Steinbach
TV Bittenfeld	SG BBM Bietigheim
JSG Balingen/Weilstetten	TPSG Frisch Auf Göppingen
HSG Konstanz	TuS Metzingen
TPSG Frisch Auf Göppingen	SV Allensbach
HG Oftersheim/Schwetzingen	JSG Neckar Kocher
TuS Helmlingen	

Der Handball in Baden-Württemberg spielt eine wichtige Rolle für den Handballsport in Deutschland – sowohl in der Vereinsstruktur als auch in der Nachwuchsförderung. Es hat sich bewährt, dass das Förderkonzept ständig an die sich verändernden Rahmenbedingungen im Bundesland angepasst und fortgeschrieben wird. Das Konzept unserer optimierten Leistungsförderung in der Förderregion Handball Baden-Württemberg ist bundesweit einzigartig und dient als Vorzeigemodell für den DHB.

Auch in den Reihen unsere Erst- und Zweitligisten sind viele Spielerinnen und Spieler aus Baden-Württemberg, ebenso bei den Erst- und Zweitligisten außerhalb des Bundeslandes Baden-Württemberg.

Aktuelle Bundesligaspieler aus Baden-Württemberg:

männlich			
1. Bundesliga		2. Bundesliga	
Moritz Strosack	HBW Balingen/Weilst.	Stefan Kneer	TV Hüttenberg
Tim Nothdurft	HBW Balingen/Weilst.	Dirk Holzner	TV Emsdetten
Jona Schoch	HBW Balingen/Weilst.	Michael Oehler	ASV Hamm
Lukas Saueressig	HBW Balingen/Weilst.	Peter Strosack	TuS N-Lübbecke
Mario Ruminsky	HBW Balingen/Weilst.	Moritz Schade	TuS N-Lübbecke
Gregor Thomann	HBW Balingen/Weilst.	Jonathan Fischer	SG BBM Bietigheim
Fabian Wiederstein	HBW Balingen/Weilst.	Christian Schäfer	SG BBM Bietigheim
Tobias Heinzelmann	HBW Balingen/Weilst.	Max Oehler	SG BBM Bietigheim
Marcel Schiller	Frisch Auf Göppingen	Nikola Vlahovic	SG BBM Bietigheim
Tim Kneule	Frisch Auf Göppingen	Nils Boschen	SG BBM Bietigheim
Sebastian Heymann	Frisch Auf Göppingen	Maximilian Wolf	HSG Konstanz
Daniel Rebmann	Frisch Auf Göppingen	Fabian Schlaich	HSG Konstanz
Marco Rentschler	Frisch Auf Göppingen	Joshua Braun	HSG Konstanz
Nikolai Theilinger	Frisch Auf Göppingen	Tim Keupp	HSG Konstanz
Axel Goller	Frisch Auf Göppingen	Fynn Beckmann	HSG Konstanz
Patrick Zieker	TVB Stuttgart	Simon Tölke	HSG Konstanz
Max Häfner	TVB Stuttgart	Aron Czako	HSG Konstanz
Luis Foege	TVB Stuttgart	Felix Krüger	HSG Konstanz
Fynn Nicolaus	TVB Stuttgart	Robin Haller	VfL Gummersbach
Kai Häfner	MT Melsungen	Luis Villgrattner	VfL Gummersbach
Fabian Gutbrod	Bergischer HC	Jens Bechtloff	TuS Nettel.-Lübbecke
Jan Remmlinger	Eulen Ludwigshafen	Felix Klingler	TuSEM Essen
Gunnar Dietrich	Eulen Ludwigshafen	Benedikt Brielmeier	DJK Rimpar
Domenico Ebner	TSV Hannov.-Burgdorf	Jan Forstbauer	HSV Hamburg
Felix Danner	MT Melsungen	Marcel Schliedermann	TV Emsdetten
Frederik Simak	Füchse Berlin	Andreas Bornemann	TuS Ferndorf
Tim Sutton	TBV Lemgo	Jonas Maier	HSV Hamburg
Uwe Gensheimer	Rhein-Neckar-Löwen	Florian Baumgärtner	VfL Gummersbach
Patrick Groetzki	Rhein-Neckar-Löwen		
Marius Steinhauser	SG Flensburg/Hand.		
Sascha Pfattheicher	TVB Stuttgart		
David Schmidt	Bergischer HC		
Pascal Durak	Eulen Ludwigshafen		
Pascal Kirchenbauer	Eulen Ludwigshafen		
Kai Dippe	Eulen Ludwigshafen		

Weiblich			
1. Bundesliga		2. Bundesliga	
Maren Weigel	TuS Metzingen	Benitta Quattlender	TG Nürtingen
Rebecca Rott	TuS Metzingen	Lisa Wieder	TG Nürtingen
Lena Degenhardt	TuS Metzingen	Nina Fischer	TG Nürtingen
Selina Kalmbach	NSU Neckarsulm	Lenya Treusch	TG Nürtingen
Sarah Wachter	NSU Neckarsulm	Carolin Tuc	SG H2Ku Herrenberg
Louisa Wolf	NSU Neckarsulm	Lea Neubrandner	SG H2Ku Herrenberg
Leonie Patorra	SG BBM Bietigheim	Kerstin Foth	SG H2Ku Herrenberg
Anja Brugger	Frisch Auf Göppingen	Marie Beddies	SG H2Ku Herrenberg
Alexandra Tinti	Frisch Auf Göppingen	Aylin Bok	SG H2Ku Herrenberg
Anne Bocka	Frisch Auf Göppingen	Laura Waldenmaier	SG H2Ku Herrenberg
Ina Großmann	Thüringer HC	Saskia Hiller	SG H2Ku Herrenberg
Ann Kynast	HSG Blomberg	Annika Blanke	SG H2Ku Herrenberg
Jana Scheib	Vipers Bad Wildungen	Tanja Padutsch	Waiblingen Tigers
Elisa Stuttfeld	HSG Bensch./Auerbach	Vanessa Nagler	Waiblingen Tigers
Laetitia Quist	TuS Metzingen	Sinah Hagen	Waiblingen Tigers
Marlene Zapf	TuS Metzingen	Louisa de Bellis	Waiblingen Tigers
Svenja Hübner	TuS Metzingen	Alina Ridder	Waiblingen Tigers
Melanie Veith	HSG Blomberg/Lippe	Sabrina Romeike	HSG Freiburg
Lisa Friedberger	HSG Bensch./Auerbach	Svenja Wunsch	HSG Freiburg
Isabell Hurst	HSG Bensch./Auerbach	Debora D'Arca	HSG Freiburg
Sina Michels	Ketscher Bären	Angelika Makelko	HSG Freiburg
Rebecca Engelhardt	Ketscher Bären	Carolin Spinner	HSG Freiburg
Katja Heinzmann	Ketscher Bären	Nadine Czok	HSG Freiburg
Lea Marmodee	Ketscher Bären	Marie Lipps	HSG Freiburg
Saskia Fackel	Ketscher Bären		
Johanna Wiethoff	Ketscher Bären		
Lena Feiniler	Ketscher Bären		
Sophia Sommerrock	Ketscher Bären		
Svenja Huber	Borussia Dortmund		
Marlene Zapf	TuS Metzingen		
Saskia Lang	SV Halle-Neustadt		
Julia Behnke	FTC Budapest/HUN		
Dinah Eckerle	Siófok KC/HUN		
Isabel Tissekker	HSC Kreuzlingen/CH		
Katharina Winger	HSC Kreuzlingen/CH		

2. Leistungssportorganisation

Handball Baden-Württemberg e.V. ist seit dem 01.01.2015 ein eingetragener Verein, die Mitglieder sind die drei Landesverbände (Badischer Handball-Verband e.V., Handballverband Württemberg e.V., Südbadischer Handballverband e.V.). Die Aufgaben sind in der Satzung (siehe QR-Code) festgelegt. Bei



regelmäßigen Treffen der Präsidenten, sowie der verantwortlichen Akteure im Jugendleistungsbereich werden sowohl die jährlichen Maßnahmen inhaltlich abgestimmt und festgelegt wie auch die personellen Verantwortlichkeiten für die Maßnahmen zugewiesen. Regelmäßige Treffen der Verantwortlichen für den Spielbetrieb inkl. dem Schiedsrichterwesen und die zuständigen Mitarbeiter für das Sport- und Vereinsrecht dienen neben der Abstimmung über die Organisation des BWOL-Spielbetriebs auch der verbandsübergreifenden Angleichung und Harmonisierung.

Im Vorstand von Handball Baden-Württemberg e.V. sitzen neben den Präsidenten der drei Landesverbände auch ein Vertreter für den Spielbetrieb und ein Vertreter des Leistungssports. Somit ist der Leistungssport im Vorstand von Handball Baden-Württemberg mit Sitz und Stimme vertreten. In den drei Landesverbänden ist ein Vertreter des Leistungssports mit Sitz und Stimme im Präsidium (teilweise als Vizepräsident). Bei der Mitgliederversammlung von Handball Baden-Württemberg 2020 stellte sich der langjährige Vertreter des Leistungssports Dr. Pavol Streicher, Landestrainer des Badischen Handball-Verbandes, nicht mehr zur Wahl. Als sein Nachfolger wurde Nico Kiener als Landestrainer des Handballverbandes Württemberg in den Vorstand gewählt. Er vertritt somit den Leistungssport mit Sitz und Stimme im Vorstand von Handball Baden-Württemberg und steht dem Landesausschuss Leistungssport vor. Dort wird auch der Leistungssporthaushalt aufgestellt und verwaltet.

Diese Organisationsform mit Handball Baden-Württemberg e.V. und den drei Landesverbänden im Bereich des Spielbetriebs und der Nachwuchsförderung unter Wahrung der Selbständigkeit, ist in der Zwischenzeit als beispielgebend im gesamten Bereich des DHB anerkannt und hat bereits Nachahmer gefunden:

- Rheinland-Pfalz – Zusammenarbeit der LV Pfalz, Rheinhessen und Rheinland
- Mitteldeutschland – Zusammenarbeit der LV Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt
- Nordrhein-Westfalen – Zusammenarbeit der LV Mittelrhein und Niederrhein

Seit 2019 unterzieht sich Handball Baden-Württemberg mit Hilfe der finanziellen Unterstützung des Landessportverbandes Baden-Württemberg einer Organisationsentwicklung. Beratend zur Seite steht hierbei die Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes. Im Zuge dieses Beratungsprozesses wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich auch mit der zukünftigen Ausrichtung des Leistungssports. Hierbei wird herausgearbeitet, wie die Verzahnung zwischen den drei Landesverbänden noch enger werden kann. Die personelle Vernetzung ist hierbei ebenso ein Ansatzpunkt, wie auch die regionale Aufteilung, die sich nun nicht mehr an Verbandsgrenzen orientiert. Am Ende dieses Entwicklungsprozesses werden sich auch Änderungen in der Satzung ergeben. So wird beispielsweise darüber nachgedacht einen wissenschaftlichen Beirat einzurichten oder Vereinsvertreter mitaufzunehmen. Im Landesausschuss Spieltechnik wären dies Vertreter der BWOL-Vereine, im Landesausschuss Leistungssport geht es eher um eine Beteiligung der Bundesligisten männlich und weiblich.



Baden-Württemberg ist der geplanten Strukturreform des Deutschen Handballbundes einen Schritt voraus und hat die Zusammenarbeit zwischen den drei Landesverbänden durch die Organisationsentwicklung nicht nur im Leistungssport weiter vorangetrieben. Der Deutsche Handballbund strebt mit seiner Strukturreform eine Bündelung der 22 Landesverbände in zehn Förderregionen an. Im Oktober 2019 wurde diese Strukturreform durch einen Grundsatzbeschluss im Bundesrat von allen Beteiligten mehrheitlich beschlossen.

Darüber hinaus nahm der Bundesrat die vorgestellte Strukturierung des DHB in zehn Förderregionen zustimmend zur Kenntnis. Als Schwerpunktthemen wurden die Mitgliederentwicklung und der Leistungssport festgelegt. Nach dem Grundsatzbeschluss wurde die Arbeit in den Gremien vorangetrieben, um die für die Umsetzung nötigen Beschlüsse vorzubereiten. Beim Bundesrat wurden zwei Arbeitsgruppen berufen, die zu den großen Themen Leistungssport und Mitgliederentwicklung Ergebnisse erarbeiten sollten. Coronabedingt ist dieser Prozess ein wenig ins Stocken geraten, so dass die Strukturreform nicht wie geplant ab 2021 in Kraft treten kann. Besonders an der Frage der Finanzierung differieren aufgrund der unklaren Lage der Verein und einiger Verbände die Meinungen der beteiligten Landes- und Ligaverbände.

Die beabsichtigte Stärkung des Leistungssports soll durch den Einsatz neuer Trainerinnen und Trainer angegangen werden, die der Mitgliederentwicklung ebenfalls durch den Einsatz neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Personalaufstockung im Bereich der Mitgliederentwicklung soll geplant im Jahr 2021 einsetzen, die Veränderungen im Leistungssport werden auf 2022 verschoben. Dies hat auch Auswirkungen auf die Personalsituation in Handball Baden-Württemberg. Die Verantwortlichen sind in enger Abstimmung mit dem DHB, um einen Mehrwert zu schaffen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Der Leistungssportbetrieb ist ohne Management-, Organisations- und Verwaltungspersonal nicht realisierbar. Die Koordination und Steuerung des Leistungssports in Baden-Württemberg wird neben dem Leistungssportpersonal auch durch die Geschäftsstelle forciert. Stephanie Bermanseder folgte zum 1. Januar 2019 auf Frank Meisch. Sie ist parallel dazu auch Mitarbeiterin des Handballverbandes Württemberg. Mit dem Personalwechsel konnte der Grad der EDV-Nutzung deutlich verbessert werden. Das Geschäftsstellenverwaltungsprogramm Phönix, das in allen drei Verbänden genutzt wird, wird nun auch von Handball Baden-Württemberg e.V. intensiv genutzt. Über diese Datenbank werden nicht nur die Kontaktdaten der Kaderathleten verwaltet sondern auch die Ausschreibung der Lehrgangsmaßnahmen, die Pflege der Kaderlisten und der Unterlagen für die Kaderathleten (Anti-Doping-Erklärung, Datum der sportmedizinischen Untersuchung, Personalbogen etc.) verwaltet. Alle Themen rund um den Leistungssport laufen mittlerweile auf der Geschäftsstelle von Handball Baden-Württemberg zusammen. Dort werden auch die Kaderathleten inkl. NK2 in der Datenbank EIKe gepflegt. Die Schnittstelle zwischen Phönix und EIKe wird derzeit programmiert und soll spätestens zur nächsten Kadermeldung in 2021 genutzt werden, so dass perspektivisch die Daten nur noch an einer Stelle gepflegt werden müssen.

Gemeinsam mit dem Leistungssportpersonal und den Mitarbeitern in den Geschäftsstellen der Landesverbände erarbeitet die Geschäftsstelle von Handball Baden-Württemberg den Verwendungsnachweis für den Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) sowie die Übersicht der Leistungssportmittel der Zuwendungsempfänger.

3. Integrität des Leistungssports

Voraussetzung und Grundlage jedes sportlichen Wettbewerbs ist es, dass dieser den Prinzipien der Fairness und Chancengleichheit unterliegt. Vor diesem Hintergrund kommt der Wahrung der Integrität des Sports eine wesentliche Bedeutung zu. Sie ist von erheblicher Relevanz für den Leistungssport und dessen AthletInnen. Handball Baden-Württemberg setzt sich für einen fairen, transparenten und offenen Wettbewerb ein, der frei von Doping und sexualisierter Gewalt jeglicher Form ist.

3.1 Anti-Doping

Handball Baden-Württemberg und die drei Landesverbände in Baden-Württemberg folgen der Null-Tolerant-Politik des LSV. So werden alle zielführenden Aktivitäten im Anti-Doping-Kampf uneingeschränkt unterstützt. Ebenso gilt im Wirkungsbereich der drei Verbände das Anti-Doping-Reglement des DHBs (<https://www.dhb.de/de/verband/satzung-und-ordnungen/>).

Nachdem der bisherige Anti-Doping-Beauftragte Dr. Frank Meisch nicht mehr für Handball Baden-Württemberg tätig ist, wurde diese Aufgabe von seiner Nachfolgerin Stephanie Bermanseder übernommen. Sie hat bereits in der Vergangenheit für den Handballverband Württemberg Aufgaben in der Doping-Prävention übernommen und diverse Schulungen und Veranstaltungen des LSV hierzu besucht.

In den drei Landesverbänden und in Handball Baden-Württemberg wird im Rahmen der Kaderlehrgänge und im Rahmen von Elterngesprächen Doping-Prävention betrieben. Hier sind entweder die Beauftragten aus den Landesverbänden (Dr. Pavol Streicher, Arnold Manz, Christof Armbruster oder Stephanie Bermanseder) tätig, oder wird über Katja Herwerth auf die Experten des LSV zurückgegriffen.

Ebenso werden die Athleten zu den Athletenveranstaltungen des LSV eingeladen. Besonders in der jüngsten Vergangenheit wurden auch vermehrt auf die Online-Angebote der NADA genutzt, oder wie zuletzt beim Lehrgang des männlichen Jahrgangs 2004 (D4-Kader) in der Sportschule Steinbach als Katja Herwerth via Microsoft Teams für eine Stunde zum Lehrgang geschaltet wurde, um über die Besonderheiten von Nahrungsergänzungsmitteln zu referieren.

- Die neu gesichteten Spielerinnen und Spieler werden bei ihrem ersten Lehrgang gemeinsam mit ihren Eltern mit den Regularien, der NadaMed sowie der Nada-App, der Roten Liste sowie den Ausnahmegenehmigungen vertraut gemacht. Ebenso werden die Gefahren des Dopings thematisiert sowie Dopingfallen beschrieben.
- Die D4-Kader werden über die Gefahren des Dopings im Leistungssport sowie die gesundheitlichen Risiken des Dopings aufgeklärt. Die potenziellen Gefahren von Nahrungsergänzungsmitteln werden hierbei ebenfalls thematisiert.
- Trainer, Betreuer und insbesondere med. Betreuungen werden regelmäßig mit den Neuerungen der WADA und NADA versorgt, die auch auf der Homepage veröffentlicht sind: <https://www.handballbw.de/home/leistungssport/anti-doping-informationen>



Der DHB hat ein Anti-Doping Reglement, das auch in den Landesverbänden zählt und Anwendung findet. Eine Vernetzung der Präventionsmaßnahmen zwischen dem DHB und Handball Baden-Württemberg ist bisher nicht gegeben. Der DHB ist lediglich bei den Bundeskadern tätig.

Von allen Honorartrainern und Landestrainern liegen die Ehren- und Verpflichtungserklärungen des LSV unterschrieben vor (siehe QR-Code). Die Pflege der Erklärungen erfolgt über das Geschäftsstellenverwaltungsprogramm Phönix (Personenkennzeichen).

3.2 Prävention sexualisierter Gewalt (PSG)

Der Landessportverband Baden-Württemberg e. V. setzt sich für den Schutz vor sexualisierter Gewalt ein, indem er für Aufklärung und Qualifizierung in diesem Bereich sorgt und entsprechende Präventionsmaßnahmen für alle Mitarbeiter umsetzt. Zudem setzt er sich für Transparenz im Kinder- und Jugendsport ein, um sichere Räume zu schaffen.

Handball Baden-Württemberg e.V. mit seinen drei Mitgliedsverbänden bekennt sich zu ethisch und moralischen Grundsätzen des Kinder- und Jugendschutzes und den damit verbundenen Werten. Um diese Werte zu schützen, spricht sich Handball Baden-Württemberg gegen körperliche und seelische Gewalt und speziell sexualisierte Gewalt aus.



Die drei Handballverbände und Handball Baden-Württemberg tragen eine hohe Verantwortung für alle Mitarbeiter und Athleten und setzen sich aktiv für den Schutz vor sexualisierter Gewalt ein. Neben der fachlichen Eignung für die diversen Tätigkeiten ist auch die darüberhinausgehende Eignung von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Umgang mit Athleten sicherzustellen. Daher sind alle Trainer, Betreuer, med. Betreuer etc. in den drei Verbänden und Handball Baden-Württemberg e.V. verpflichtet den Ehrenkodex des DOSB (siehe QR-Code) und die Ehren- und Verpflichtungserklärung des Landessportverbandes Baden-Württemberg (siehe QR-Code) zu unterzeichnen. Zusätzlich wird von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit sowie im Leistungssport ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis eingeholt.



Der LSVBW engagiert sich durch die Entwicklung eigener Konzepte, Materialien und Maßnahmen und stellt entsprechende Unterlagen und Angebote in Zusammenarbeit mit den Sportjugenden bereit. Diese Informationen werden innerhalb der drei Handballverbände und Handball Baden-Württemberg kommuniziert und allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt. Auch auf der Homepage von

Handball Baden-Württemberg sind die Unterlagen des LSV abzurufen: <https://www.handballbw.de/home/praevention-sexualisierte-gewalt-im-sport-1>

Als Ansprechpartnerin steht über die Geschäftsstelle von Handball Baden-Württemberg Stephanie Bermanseder für dieses Thema zur Verfügung.

4. Sportstruktur

Perspektivische Spitzenleistungen in Baden-Württemberg basieren auf einem lebendigen Schul- und Breitensport. Auf der soliden Grundlage einer breiten Vereinslandschaft ist die Entwicklung von talentierten Nachwuchsspielern möglich. Dabei gilt es auch die Schulen und Kindergärten und den damit verbundenen Schulsport in den Prozess der Leistungsentwicklung einzubinden, sei es durch einen qualitativen Schulsportunterricht oder auch durch von der Schule eigens für den Leistungssport geschaffene Korridore für zusätzliches Training. Insbesondere durch den Schulsport soll so eine sportartübergreifende konditionelle Grundlage geschaffen werden. Dafür sind leistungssportbegeisterte Lehrkräfte und Schulleiter notwendig, die die talentierten Spieler bereits in der Grundschule an das Vereinsleben heranzuführen bzw. darin unterstützen. Dazu können und sollen Schulsportgemeinschaften, Sport-AGs und Kooperationen Schule/Verein beitragen.

Die Vereine, die ihre Ausrichtung speziell auf den Leistungssport haben, sind die Garanten für eine leistungssportliche Entwicklung von talentierten Nachwuchsspielern. Durch hochqualifizierte Trainer erhalten die Spieler die notwendige professionelle Unterstützung und sammeln Spielerfahrungen in leistungsadäquaten Spielrunden bzw. bei hochklassigen Turnieren. Zudem reifen sie in ihren Vereinen zu starken Persönlichkeiten innerhalb ihres Umfeldes heran. Die bestehenden Strukturen erlauben es, dass der Großteil der talentierten Nachwuchsspieler durch die professionellen Förderbedingungen innerhalb ihres familiären und sozialen Umfeldes aufwachsen kann. Dies kommt dem Gesamtförderprozess im Land Baden-Württemberg zugute. Dennoch ist zu konstatieren, dass zunehmend auch Leistungsförderzentren mit Internatsstrukturen außerhalb von Baden-Württemberg von den Talenten als attraktiv wahrgenommen werden.

Effektive Leistungssportförderung basiert auf enger Zusammenarbeit und einheitlicher Kommunikation im Sinn der definierten individuellen Ausbildungsziele. Darüber hinaus muss die Förderung an bundesweit durch den DHB vorgegebenen Rahmenkonzeptionen für das Training und den Wettkampf ausgerichtet werden.

4.1 Strategie, Schnittstelle Spitzenverband

Auch im Handball ist der Weg vom spielbegeisterten Anfänger bis zum erfolgreichen Spitzenhandballer ein sehr weiter. Dabei ist von der Sichtung jede Ausbildungsstufe für eine optimale Entwicklung unverzichtbar, um so eine zielgerichtete und systematische Ausbildung zu gewährleisten. Dieser Weg wird auch als langfristiger Leistungsaufbau bezeichnet und bildet gewissermaßen das inhaltliche Kernstück des Fördersystems von Handball Baden-Württemberg. Es umfasst die inhaltliche Gestaltung und bildet die zeitliche Struktur des Auswahl-, Trainings- und Wettkampfprozesses von der Aufnahme des Trainings durch die Spieler bis zum Punkt "sportliche Höchstleistung" im Erwachsenenalter, wobei die direkte Förderung durch Handball Baden-Württemberg bereits vor dem Hochleistungstraining endet.

Es gilt dabei die Kinder und Jugendlichen durch altersgerechte Ausbildung langfristig an die Sportart zu binden. Mit der Rahmentrainingskonzeption des Deutschen Handballbundes (RTK) wird ein optimales Zusammenwirken aller Funktionsebenen wie Schule in Kooperation mit Verein, Vereine, den Landesverbänden sowie dem DHB angestrebt und umgesetzt.

Der Konzeption zur Sichtung und Förderung von Handball Baden-Württemberg liegen folgende allgemeinen Trainingsprinzipien zugrunde:

- Prinzip der Zielgerichtetheit: jede Entwicklungsstufe hat ihre individuellen Ziele, wobei alles auf die perspektivische sportliche Höchstleistung, einen langjährigen Prozess bis zum Erwachsenenalter, untergeordnet ist. Prozessorientiert statt ergebnisorientiert!
- Prinzip der Fasslichkeit und Entwicklungsgemäßheit: jede Entwicklungsstufe muss den aktuellen biologischen Entwicklungsstand berücksichtigen. Das Prinzip berücksichtigt dabei auch, dass Spieler unterschiedliche Trainingsvoraussetzung genießen. Individualisierung statt Verallgemeinerung!
- Prinzip der progressiven Trainingsbelastung: der langfristige Leistungsaufbau muss mit einer ansteigenden Trainingsbelastung verbunden sein, indem zunächst der Trainingsumfang und anschließend die Intensität der Belastung gesteigert wird.
- Prinzip der Belastungs-Erholung-Gestaltung: alle Trainingsinhalte innerhalb der unterschiedlichen Entwicklungsstufen müssen von ihrer Belastung und Erholung so systematisiert werden, dass ein wirkungsvoller Trainingsreiz gewährleistet ist.
- Prinzip der Einheit von Talentsuche und -förderung: Die Sichtung und Förderung von talentierten Spielern müssen auf der Grundlage eines vereinheitlichten Prozesses und nahezu gleichen Zeitpunkten erfolgen, wobei das System immer auch eine Dynamik und Flexibilität besitzen muss.

In Baden-Württemberg gibt es außer bei den Rhein-Neckar Löwen keinerlei Internatsstrukturen, wie sie in anderen Bundesländern oft genutzt werden. Daher ist das „Schultraining“ z.B. an den Eliteschulen des Sports ein wichtiger Faktor für die Nachwuchsförderung in Baden-Württemberg.

In den letzten vier Jahren konnte die Anzahl der Schulen und Vereine, die sich am Frühtraining beteiligen deutlich ausgebaut werden. Wurde in der Vergangenheit nur in Stuttgart an den Eliteschulen ein solches Angebot geschaffen, konnten nun die Standorte Göppingen, Balingen, Bietigheim, Östringen, Offenburg und Freiburg ein ebensolches Training anbieten. Hierbei handelt es sich immer um ein Zusammenspiel zwischen Schule, Verein und Verband. Als Verein kommt nur ein Erst- oder Zweitligist in Frage. Die Verbände bzw. Vereine stellen die Trainer oder finanzieren den Nachführunterricht für die Athleten, die Schulen stellen die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Verbände haben an allen Standorten intensive Gespräche mit den Schulen geführt und Schulleiter von der Wichtigkeit dieses Trainings überzeugt. Das Training findet in der Regel an zwei Vormittagen statt. Sofern Lehrer-Trainer-Stunden hierfür genutzt werden können, werden die Trainer über die Verbände gestellt. Wenn keine Stunden zur Verfügung stehen, stellen die Vereine den Trainer für dieses Training. Teilnehmen dürfen Athletinnen und Athleten, die mindestens den D-Kaderstatus haben. Besonders in Stuttgart ist die Dichte an D- und Bundeskaderathleten extrem hoch. Dort wird mittlerweile pro Tag in drei Trainingsgruppen trainiert. An anderen Standorten ist die Anzahl der Teilnehmer ein wenig geringer, was aber einem individuellen Training keinen Abbruch tut. Besonders am Standort Freiburg konnte in Kooperation mit den Eliteschulen des Sports vor Ort und dem Zweitligisten HSG Freiburg ein attraktives Angebot geschaffen werden, so dass auch die dortigen Athleten besser betreut werden können. Wichtig hierbei ist die Vergabe der Lehrer-Trainer-Stunden, wie sie aktuell für die Sportart Handball gehandhabt wird. Mit einer Lehrer-Trainer-Stunde können 90 Minuten Training angeboten werden, so dass zwei Stunden pro Lehrer in der Woche ausreichend sind. Sollten mehr Stunden zur Verfügung stehen, würde die Sportart Handball weitere Standorte für das Frühtraining eröffnen. Beispielsweise ist man mit dem Zweitligisten HSG Konstanz in vielversprechenden Gesprächen. Auch der HBW Balingen-Weilstetten möchte das Angebot auf Schulen in Mössingen ausweiten, da dort zahlreiche Nachwuchsspieler zur Schule gehen.



Die Schnittstelle zum Spitzenverband ist in der Regionalen Zielvereinbarung von 2019 ausführlich beschrieben, weswegen an dieser Stelle nicht weiter vertieft auf diese Thematik eingegangen wird. Die komplette Zielvereinbarung ist über den QR-Code abzurufen.

4.2 Stützpunktsystem

Die progressive Steigerung des Trainingsumfanges zwischen den einzelnen Entwicklungsstufen beruht auf der theoretischen Annahme, dass neben einer zunehmend spezifischen technischen und taktischen Ausbildung auch ein Mindestmaß an Belastungsumfängen notwendig ist, um eine systematische Belastungsverträglichkeit zu erzielen. Hierbei wird offensichtlich, dass diese Wochenumfänge von einigen Sportlern nur erreicht werden können, wenn Wochen mit geringen Umfängen (z.B. geringere Trainingshäufigkeit im Verein, Ausfall durch Ferien, Saisonpausen im Verein) durch zusätzliche Lehrgangsmaßnahmen ausgeglichen werden.

Neben den bestehenden Förderstrukturen ist Handball Baden-Württemberg stets bemüht, weitere Verbesserungen in der altersgerechten Förderung von talentierten Handballern vorzunehmen. Dazu werden punktuell Maßnahmen (Stützpunkttraining, aber auch Lehrgänge des Landesverbandes) vorgenommen, die neben der Erhöhung des Gesamttrainingsumfanges folgende Ziele haben:

- die Qualität in der Ausbildung von talentierten Spielern zu steigern
- Spieler verstärkt auch im individuellen Ausbildungsbereich zu fördern
- eine Verbesserung der individuellen technisch-taktischen Ausbildung und der athletischen Fähigkeiten zu erzielen
- Zusätzlich werden in Theorie und Praxis übergeordnete Themen vermittelt (z.B. Leistungsmotivation, Leistungssportkarriere, Ernährung, Umgang mit Misserfolg usw.)

Bezirksfördergruppen/Bezirksstützpunkte (BFG/BSTP)

Die Bezirksfördergruppen sind neben dem Vereinstraining eine zusätzliche Fördermaßnahme, die durch alle Bezirke in den drei Landesverbänden eigenständig organisiert werden. Die sogenannten Bezirksauswahlmannschaften vereinen die talentiertesten Nachwuchsspieler (D-Jugend) mit besonderen Voraussetzungen für den perspektivischen Leistungssport. Im Rahmen dieser Bezirksfördergruppe erhalten die besten 15-30 Spieler ein zusätzliches wöchentliches Training durch hochqualifizierte Trainer. Die Jahresperiodisierung und die Trainingsinhalte werden durch die Landestrainer vorgegeben (siehe QR-Code am Beispiel HVW). Die TOP-5-Spieler pro BFG werden zukünftig schon früher direkt durch den Verband gefördert. Sie erhalten regelmäßig ein Sondertraining durch den zuständigen Landestrainer und werden somit besser auf die 1. Sichtung im Landesverband vorbereitet.



Verbandsfördergruppe (VFG)

Die Verbandsfördergruppe ist der unterste Bereich einer gezielten Leistungsförderung mit direkter Einflussnahme durch den jeweiligen Landesverband, welches talentierten Spielern ein zusätzliches wöchentliches Training ermöglicht. Eine Berufung zu diesem Training erfolgt durch den Landesverband und fußt auf gezeigten überdurchschnittlichen Spielleistungen im Verein sowie in der BFG. In den Verbandfördergruppen werden die besten Spieler im Alter von 12- bis 14 Jahren systematisch gefördert. Die gewählten Orte für Verbandsfördergruppe liegen idealerweise in Regionen mit der nötigen Infrastruktur sowie bei Vereinen mit einer Leistungsportorientierung. Darüber hinaus werden Stützpunkte gezielt an den Standorten der Bundesligisten eingerichtet, um die Zusammenarbeit mit den Bundesligisten weiter zu stärken. Auch landesverbandsübergreifende Stützpunkte sind dafür vorgesehen, um somit eine flächendeckende Absicherung zu gewährleisten. Grundsätzlich kann man mittlerweile sagen, dass immer mehr die Nachwuchsleistungszentren bei den Bundesligisten und einige Drittligisten männlich und weiblich die Vereine sind, die die meisten Kaderspieler entwickeln und an sich binden. Somit sind diese Standorte auch für die Verbandsfördergruppen geeignet, da für viele Spieler kurze Wege geboten werden.

Landesverbands-Stützpunkte

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Leistungssportförderung sind die Stützpunkte der Landesverbände. Diese dezentralen Stützpunkte, welche von hochqualifizierten, vereinsunabhängigen Trainern geleitet werden, bieten allen Talenten ein wöchentliches zusätzliches Training neben dem Vereinstraining. Die Stützpunkt-Philosophie „der Trainer kommt zum Sportler“ garantiert ein flächendeckendes Angebot, eine hohe Ausbildungsqualität und den kontinuierlichen Kontakt Auswahltrainer-Sportler, fordert andererseits die Bereitstellung wesentlicher Ressourcen. In den Stützpunkttrainingseinheiten werden ausschließlich Talente aus dem aktuellen Landeskader gefördert. In den Landesverbands-Stützpunkten soll verstärkt eine individuelle Förderung das erklärte Ziel sein. Dies hat zur Folge, dass die Trainingsgruppe nur aus einer geringen Spieleranzahl besteht bzw., wenn eine höhere Anzahl an Spielern sich ergibt, dann wird das Training durch eine höhere Anzahl an hochqualifizierten Trainern gewährleistet.

Schultraining

Wie oben beschrieben findet dieses Training schon an einigen Standorten statt. Perspektivisch sollen weitere Schultrainingsstandorte in Mössingen (in Kooperation mit der JSG Balingen-Weilstetten) und Konstanz entstehen. Hierfür sind weitere Lehrer-Trainer-Stunden wünschenswert.

DHB-Stützpunkte

Die Hauptzielgruppe der DHB-Stützpunkte sind jeweils die aktuellen DHB-Kaderspieler. Dazu sind weitere, förderwürdige Spieler und Spielerinnen (Perspektivkader) in Abstimmung mit den jeweiligen Landestrainern bzw. Trainern der Bundesligisten am Stützpunkttraining beteiligt. Das Training wird wöchentlich mindestens einmal mit je einer handballspezifischen (primär individuelle Förderung) und athletischen Trainingseinheit durchgeführt, wobei die Besonderheit darin zu sehen ist, dass im athletischen Bereich nur Trainer (Krafttrainer usw.) mit entsprechender Expertise eingesetzt werden. Die Gesamtkoordination des Stützpunktkonzeptes erfolgt zentral durch den DHB in Abstimmung mit den DHB-Jugend- und Junioren-Trainern sowie im ständigen Austausch mit den entsprechenden Landesverbänden.

Für den weiblichen Bereich ist das DHB-Stützpunkttraining in der Sportschule in Ruit. Dieses findet alle 6 Wochen mit ca. 25 Spielerinnen aus den Jugend- und Juniorinnennationalmannschaften statt. Wöchentlich trainieren die Spielerinnen dann in den „Außenstellen“ in Bietigheim-Bissingen,

Metzingen, Ostfildern-Nellingen und Baden-Baden Steinbach. Der DHB arbeitet so mit den einzelnen Bundesligisten bzw. leistungsstarken Vereinen zusammen. Der DHB-Stützpunkttrainer leitet das Training in der Sportschule in Ruit und besucht in den anderen Wochen die einzelnen Außenstellen, so dass ein enger Austausch garantiert ist. Die Inhalte für das Training werden zentral durch den DHB vorgegeben. In der Vergangenheit war Nico Kiener als DHB-Stützpunkttrainer tätig. Mittlerweile ist Marielle Bohm dafür zuständig, die auch im Handballverband Württemberg bei den zentralen Lehrgangmaßnahmen und im wöchentlichen Stützpunkttraining in Ruit tätig ist, so dass auch hier eine enge Verzahnung zwischen Landes- und Spitzenverband gelebt wird.

Im männlichen Bereich wurde der DHB-Stützpunkt faktisch abgeschafft und an die Nachwuchsleistungszentren der Bundeligisten delegiert. Dort trainieren die Nationalspieler der Jugend- und Juniorennationalmannschaften wöchentlich analog zum weiblichen Bereich. In unregelmäßigen Abständen lädt der DHB an zentraler Stelle dann alle Spieler aus der Region z.B. in die SCHARRena nach Stuttgart ein.



Mit der beschlossenen Strukturreform im DHB, siehe [2](#), sollen neben den zehn Förderregionen im Mitgliederbereich auch die Regionen zur Leistungssportförderung neu geordnet werden. Geplant sind hier sechs organisierte Bereiche, in denen der männliche und weibliche Leistungssport konzentriert werden soll. Ebenfalls zählt der Beachhandball dazu. Das Land Baden-Württemberg ist in dieser Planung eine eigene Förderregion. Im weiblichen Bereich soll ein Schwerpunkt in Baden-Württemberg eingerichtet werden.

4.3 Sportstättenkonzept bzgl. Trainingsstätten

In Baden-Württemberg werden hauptsächlich die vier Sportschulen Steinbach, Schöneck, Ruit und Albstadt für zentrale Maßnahmen der Landesverbände sowie die Lehrgänge von Handball Baden-Württemberg genutzt.

In Kronau (Leistungszentrum), Karlsruhe (Wildparkhalle), Heidelberg (Sportzentrum Handschuhsheim), Mannheim (Schwetzinger Vorstadthalle), Östringen (Stadthalle), Pforzheim (Osterfeldhalle), Offenburg (Kreisschulzentrum), Allensbach (Sportzentrum Kaltbrunn), Salem (Bildungszentrum), Balingen (Längenfeldhalle), Metzingen-Neuhausen (Hofbühlhalle), Bietigheim-Bissingen (Jahnhalle und Sporthalle im Aurain), Neckarsulm (Pichterichhalle) Göppingen (Schulzentrum Oede), Nellingen-Ostfildern (Sporthalle 1), Herrenberg (Markweghalle) und Sigmaringen (Kreissporthalle) finden dezentrale Stützpunkttrainings statt. Hinzu kommen die bereits angesprochenen Standorte des Schultrainings.

Allgemein kann festgestellt werden, dass alle Sportschulen und Sporthallen sehr stark ausgelastet sind und nicht immer für die gewünschten Maßnahmen / Termine zur Verfügung stehen.

4.4 Kaderstruktur

Kaderstatus	Altersbereich	Charakteristik
OK		Spielerinnen und Spieler, die aufgrund ihrer erbrachten Leistungen und ihrer außergewöhnlichen Perspektive das Weltniveau im Handball repräsentieren. Für die Aufnahme in den Olympia-Kader werden die Kriterien durch den DOSB festgelegt. Er wird nur vergeben, wenn sich die Mannschaft auch für die Olympischen Spiele qualifiziert hat.
PK	m = U23	Anschlusskader des DHB, die eine erkennbare und nachvollziehbare Leistungsentwicklung aufweisen und damit mittelfristig in den Olympia-Kader aufsteigen zu können.
NK 1	m = U18/19 w = U17/18	Übergangskader nach dem Ausscheiden aus der Landesverbandsförderung für Nachwuchskader des DHB mit der höchsten mittel- bis langfristigen Erfolgsperspektive für den internationalen Spitzensport sowie aussichtreicher Teilnehmer an internationalen Wettkämpfen (EM, WM)
NK 2	m = U16/17 w = U15/16	Übergangskader von der Landes- zur Bundesebene; einzelne, vom DHB aufgrund von besonderen Leistungen ausgewählt, Spieler (Idealerweise) aus dem D-Kader-Pool des Landesverbandes
D	m = U15/16 w = U14/15	Nachwuchskader des Landesverbandes mit besonderer Voraussetzung und der höchsten Entwicklungsprognose für spätere Spitzenleistungen
TK	m/w = U13/14	Erweiterter Nachwuchskader des Landesverbandes (Talentkader) mit Spielern und Spielerinnen, die über gute Voraussetzung verfügen und potenziell durch spezielle Maßnahmen des Landesverbandes zusätzlich gefördert werden können. Außerdem bleiben sie immer im Fokus des Landesverbandes und können auch in die Auswahlmannschaft berufen werden.
AW	m/w = U11/13	Auswahlspieler, die über besondere Voraussetzungen verfügen und in der Auswahlmannschaft des LV zusammengeführt und durch spezielle Maßnahmen des LV zusätzlich gefördert werden
EAW	m/w = U11/13	Erweiterter Auswahlspieler, die ebenfalls über besondere Voraussetzungen verfügen und im Fokus des LV stehen; sie werden in Bedarfsfall zu einzelnen Maßnahmen des Landesverbandes hinzugezogen

Durch den Landesverband gefördert werden dürfen nur Spieler mit besonderen Voraussetzungen und herausragender Perspektive zum Erreichen von Spitzenleistungen im Erwachsenenbereich. Anhand von einheitlichen Kaderkriterien des DHB legt der LSV Baden-Württemberg die Größe der D-Kader auf Landesebene für die Sportart Handball fest. Die förderfähige Kaderzahl wurde vom LAL unter Beteiligung der Fachverbände bestimmt und für jedes Geschlecht und jeden Landesverband auf 30 Spieler/-innen festgelegt. Der Kaderstatus wird durch den jeweiligen Landesverband erteilt und anhand folgender Leistungskriterien einheitlich vorgenommen:

1. Besondere Spielfähigkeit in individuellen, gruppen- und mannschaftstaktischen Bereich
2. Sehr gute Spielintelligenz und Spielübersicht auf "seiner" Spielposition - hervorragende technische und taktische Fertigkeiten
3. optimale altersentsprechende konditionelle Voraussetzungen (Testbatterien: Sprung-, Wurf-, Sprintkraft, Ausdauer, Rumpfkraft...)
4. Als weitere Kriterien sind unbedingt mit heranzuziehen:
 - Spielleistungen im Verein, aktueller Leistungsstand, Entwicklung und Prognoseleistung
 - perspektivisch bedeutsame konditionelle, technische und taktische Leistungsvoraussetzungen, aktueller Stand, Entwicklung und prognostizierte Leistung
 - Gesundheitsstatus und körperbauliche Voraussetzungen
 - biologisches Alter und geschätzte Körperfinalhöhe
 - Trainerurteil (unter Beachtung wichtiger Zusatzkriterien wie Persönlichkeitsvoraussetzungen, Motivation, Fleiß, Tempo der Leistungsentwicklung, biologisches Alter, absolviertes Training u. a.)
 - Bereitschaft zur Absolvierung eines leistungsorientierten Trainings gemäß der Rahmentrainingskonzeption des DHB sowie der vorgegebenen Trainingsumfänge des LV
 - aktuelle schulische Leistungen
 - soziales Umfeld
5. Eine Aufnahme in den D-Kader erfolgt, wenn der talentierte Nachwuchsspieler über hervorragende technische und taktische Fertigkeiten und solide konditionelle Fähigkeiten verfügt, zu den Besten des Landesverbandes gehört und die unter Punkt 4 genannten Voraussetzungen erfüllt.
6. Die Vorschläge für den D-Kader erfolgen durch die Stützpunkttrainer und werden mit dem jeweiligen Landestrainer abgestimmt. Dabei sollte die Beurteilung durch den Heimtrainer bei der Gesamteinschätzung des Spielers mit einbezogen werden. Der Landestrainer legt die abgestimmten Kaderlisten fest und anschließend dem Verbandsausschuss Lehre und Leistungssport bzw. dem Landesausschuss Lehre und Leistungssport zum Beschluss vor.
7. Eine D-Kaderzugehörigkeit ist für Spieler der U15 - 17 möglich.
8. Jüngere Spieler werden im Talentkader (U13 + 14) gefördert.

Trainingsumfänge für Auswahlspieler:

Ausgehend von den unterschiedlichen Ausbildungszielen der altersgerechten Entwicklungsstufen, den individuellen Leistungsvoraussetzungen, dem aktuellen Entwicklungsstand und den Rahmenbedingungen im Verein sind die Trainingsumfänge (Trainingshäufigkeit/-dauer pro Woche) eine wesentliche Planungsgröße für die Entwicklung von talentierten Nachwuchsspielern. Auch für den Aufbau einer systematischen Belastungsverträglichkeit müssen gewisse Trainingsumfänge gesichert sein. Dabei gilt es in den unterschiedlichen Entwicklungsstufen vor allem die sportlichen mit den schulischen Belastungen abzugleichen. Die Trainingsplanung und -steuerung obliegt dem Leistungssportkoordinator und den Landestrainern. Grundlage der Steuerung ist die komplexe Leistungsstruktur im Sportspiel Handball unter Zuhilfenahme einer jährlichen komplexen Leistungsdiagnostik als auch die prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfanalyse. Trainingsanalyse erfolgt über ein Online-Trainingstagebuch (OTTB), Wettkampfanalyse über den SpielberichtOnline (SBO) und Videos.

Die in der nachfolgenden Abbildung dargestellten Trainingsumfänge und die damit verbundene Anzahl an Trainingseinheiten für Kraft-, Ausdauer- sowie Regenerationstraining sind wissenschaftlich begründete Forderungen. Die ausgewiesenen Vorgaben geben bewusst eine Spannweite an, da die jeweilige Schule und der lokale Verein über unterschiedliche Bedingungen verfügen. Dennoch sollten die Vorgaben nur im Ausnahmefall überschritten werden, da nur eine kurzfristige Überlastung von Kindern und Jugendlichen tolerabel ist. Eine permanente Überlastung kann zu unkalkulierbaren Folgeschäden in Form von Sportverletzungen und zum frühzeitigen Ausstieg aus dem Leistungssport führen. Auch soll ein Motivationsverlust dadurch vermieden werden. Mit dauerhaften Unterschreitungen der gesetzten Vorgaben, mit sehr niedrigeren Belastungsumfängen, ist erfahrungsgemäß das Nichterreichen der gesetzten Ausbildungsziele verbunden.

Nachwuchsspieler				Nachwuchsspielerin			
Trainingseinheit pro Woche	D-Jugend	C-Jugend	B-Jugend	Trainingseinheit pro Woche	D-Jugend	C-Jugend	B-Jugend
Handballtraining	3	4-5	4-5	Handballtraining	2-3	3	3-4
Athletik-Kraft	1	1-2	2	Athletik-Kraft	1	1-2	2
Athletik-Laufen	0	1	1	Athletik-Laufen	0	1	1
Regeneration (aktive Erholung)	1	1	1	Regeneration (aktive Erholung)	1	1	1
Spiele	1	1-2	1-2	Spiele	1	1-2	1-2
Trainingsumfang	540 min	630-900 min	810-990 min	Trainingsumfang	450 min	630-810 min	720-900 min

Da die talentierten Nachwuchsspieler fast ausnahmslos zur Schule gehen, stehen ihnen pro Jahr Ferien in einem Umfang von 75 Werktagen (15 Wochen, ca. 30 % des Jahres) zu. Sollten diese nicht nur schulfrei, sondern auch trainingsfrei sein, wäre ein kontinuierlicher Leistungsaufbau nicht möglich. Dennoch sind Entlastungszeiträume mit bewussten trainingsfreien Zeiträumen im Kleinen (Mikrozyklus) wie im Großen (Makrozyklus) für die „*autoregulative Anpassung an das Training notwendig und unentbehrliche Bestandteile des modernen Leistungstrainings*“. Deshalb fordern die meisten Nachwuchskonzeptionen 44-46 Trainingswochen im Jahr. Von den verbleibenden 8-6 Wochen sollten drei für die Sommerferien individuell zur „*psychischen Runderneuerung*“ fern der Sporthalle und Trainingsgruppe genutzt werden. Das trifft auch für die Weihnachtstage zu. Die restlichen „freien“ Wochen sind *aktive Erholung* nach intensiven Trainingsphasen, insbesondere nach wichtigen Wettkämpfen. Die hohen und zunehmend höher werdenden Trainingsumfänge stellen höchste Anforderungen an effiziente Wochen und Tagesabläufe, so dass auch eine körperliche und seelische Gesundheit der Spieler und Spielerinnen stets gewährt ist. Somit muss das Zeitbudget stets optimiert werden. Dazu zählt auch eine schrittweise Erhöhung der Dauer einer Trainingseinheit, die zum einen in den ersten Jahren das Konzentrationsvermögen der Kinder zu berücksichtigen hat, dann aber systematisch an die hohen Belastungen des Hochleistungstraining im Sinne einer verbesserten Belastungsverträglichkeit heranführt. Diese gewinnt mit der zunehmenden Wettkampfhäufigkeit an Bedeutung.

4.5 Talentfindung

Die wichtigste Voraussetzung für einen systematischen Leistungsaufbau im Handball ist die Sichtung, die Auswahl und die Förderung von talentierten Nachwuchsspielern. Um talentierte Nachwuchshandballer zu erkennen bedarf es der umfangreichen Kenntnis und einer detaillierten Vorstellung vom Handball von morgen. Bereits hier beginnt die Problematik, dass Anforderungsprofile für Spieler und Spielerinnen differieren. Gleichfalls bietet die Vielfalt an Spielpositionen unterschiedliche konstitutionelle Anforderungen sowie konditionelle Fähigkeiten, Motorik und psychische Eigenschaften an die Spieler. Selbst wenn eine konkrete Vorstellung von den geforderten Fertigkeiten und Fähigkeiten herrscht, ergibt sich die Frage, inwieweit diese Voraussetzungen

vorhersehbar sind. Tauglich für eine Prognose können aber nur Merkmale sein, die weitgehend angelegt (vererbt) und zum Zeitpunkt der Talentsichtung messbar sowie über einen längeren Zeitraum entwicklungsstabil sind. Bei der Komplexität dieser Problematik und dem unzureichenden wissenschaftlichen Sachstand ist eine einmalige Talentsichtung bei Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Momentaufnahme wissenschaftlich unhaltbar.

Das Konzept, welches zugleich den Beginn der Förderung in den Landesverbänden von Handball Baden-Württemberg darstellt, muss demnach transparent und dynamisch angelegt sein. Über viele unterschiedliche Sichtungsmaßnahmen auf den verschiedenen Entwicklungsstufen muss die Eignung von talentierten Spielern zur Fortführung des allgemeinen und speziellen Trainings in der nächsten Ausbildungsstufe ermittelt werden. So besitzen sportmotorische Testungen eine wichtige Aussage für den momentanen Leistungsstand, sollten aber nicht zur Talentprognose missbraucht werden. Ebenso behutsam haben wir bei Kindern und Jugendlichen Leistungen zu werten, denn diese sind immer das Resultat von internen (biologischem Alter, Trainingsalter, Motivation und Veranlagung) und externen Bedingungen (Unterstützung durch Elternhaus, Trainingsbedingungen). Besonders eine frühzeitige Spezialisierung verzerrt diesen Auswahlprozess. Eine große Bedeutung bei den Leistungen im Kinder- und Jugendbereich wird im Alter gesehen. So wird insbesondere im Spielbetrieb der Zusammenhang zwischen Spielleistung und Alter deutlich. Für eine systematische Förderung ist daher von besonders großer Bedeutung, dass die Förderung möglichst altershomogen erfolgt und nicht in mehreren Jahrgängen gleichzeitig geschieht.

Grundschulaktionstag - Sensibilisierung für Handball (keine unmittelbare Sichtungsstufe)

Eine Vorstufe der Vereinsförderung, die auch komplementär zur Vereinsförderung erfolgen und eine zusätzliche, spätere Sicherung von talentierten Nachwuchsspielern ermöglichen kann, ist die systematische Förderung in der Schule. Speziell durch den Grundschulaktionstag, an dem 2015 in ganz Baden-Württemberg über 30.000 Schülerinnen und Schüler aus 450 Schulen teilnahmen, werden zahlreiche Kinder für den Handballsport begeistert. Im Idealfall bestehen dafür Kooperationen mit lokalen Vereinen, um interessierten Spielern einen optimalen Rahmen für einen guten Einstieg bzw. für ein qualitativ hochwertiges Training zu ermöglichen. So erhalten die Kinder einen aktiven Einblick in die Sportangebote der lokalen und regionalen Sportvereine. Insbesondere bei noch nicht im Sport organisierten Kindern soll Interesse und Begeisterung für die Sportart Handball im Verein mittels Einladungen zu Schnuppertrainings geweckt werden. Zusätzlich informieren die anwesenden Trainer und Organisatoren über Förderoptionen.

Die Talentsuche bei Handball Baden-Württemberg beginnt in den ca. 500 Vereinen und den ca. 2.600 Mannschaften, die im Jugendspielbetrieb der unterschiedlichen Altersbereichen von den Minis bis zur A-Jugend im männlichen wie im weiblichen Bereich spielen. Dabei bilden die vier Bezirke des Südbadischen Handballverbanden, die zwei des Badischen Handball-Verbandes sowie die acht Bezirke des Handballverbandes Württemberg quasi die Brücke zwischen der engagierten und unverzichtbaren Jugendarbeit an der Vereinsbasis und der zweiten Stufe der Talentförderung durch die Landesverbände in Handball Baden-Württemberg.

Grundschulliga

Seit zehn Jahren führen die Handballverbände in Baden-Württemberg für alle Zweitklässler in Kooperation mit den Vereinen den Grundschulaktionstag durch. Ziel des Grundschulaktionstages ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Sportart Handball kennenlernen. Die Vereine sind aufgerufen, in der Folge regelmäßige AG-Angebote in den Schulen zu initiieren. Um den Handball nachhaltiger in der Schule zu verankern ist der Handballverband Württemberg nun einen weiteren Schritt gegangen: Im Schuljahr 2019/2020 fiel der Startschuss für das Pilotprojekt „Handball Grundschulliga“. Mit der

Handball Grundschulliga möchte der HVW den AGs in den Klassen 3 und 4 eine Plattform bieten, das Erlernte anzuwenden und sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Außerdem ist es der logische Schritt nach dem Grundschulaktionstag in der 2. Klasse, über den die Kinder erstmalig mit der Sportart Handball in Berührung kommen, die Schülerinnen und Schüler langsam an den Wettkampfsport heranzuführen.

Mit der Grundschulliga hat der HVW ein Projekt geschaffen, das Vereine und Schulen unter Anleitung des Verbandes optimal vernetzt. Die Vereine führen ganzjährig AGs an den Schulen durch. An vier Spieltagen im Jahr findet dann auch ein Wettkampf statt. Die Spielformen bauen von Spieltag zu Spieltag aufeinander auf, so dass auch der Trainingsfortschritt über das Schuljahr berücksichtigt wird.

Dieses Projekt soll zukünftig auch auf die Verbände Baden und Südbaden ausgeweitet werden. Die Durchführung der Handball Grundschulliga ist mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg abgestimmt und soll langfristig - nach Zustimmung durch das Ministerium - in den Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ (Grundschulwettbewerb) überführt werden. Die Turniere sollen dann auch zur Talentfindung genutzt werden.

VR-Talentiade als Baustein des Sichtungssystems

Die VR-Talentiade charakterisiert eine landesweite Förderstruktur, die seit der Gründung durch den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband unterstützt wird, zur Suche und Förderung von talentierten Nachwuchssportlerinnen in Baden-Württemberg. Dabei kann als besonders zielführend angesehen werden, dass 16 Sportfachverbände in sieben Sportarten ihre Nachwuchsförderung im Einstiegsalter unter einem Dach gebündelt haben und die allgemeine Leistungsbestimmung nach vergleichbaren (einheitlichen) Kriterien erfolgt. So soll es gelingen, motorisch weit überdurchschnittliche und sportbegeisterte Kinder frühzeitig in zielgerichtete Fördermechanismen des Leistungssports zu integrieren. Speziell für die Sportart Handball, die eine der sieben Sportarten ist, sind die Landesverbände Handballverband Württemberg, Südbadischer Handballverband und der Badische Handball-Verband seit Beginn der VR-Talentiade, im Jahr 2001 als "Gründungsmitglied" (HVW) bzw. seit 2009 dabei. Teilnehmen an der VR-Talentiade Handball dürfen 10-jährige Spieler aus den Verbandsgebieten. Zugleich sind diese Kinder der jüngste Jahrgang, der am Ligaspielbetrieb teilnehmen darf. Die jährliche stattfindende VR-Talentiade umfasst eine Vielzahl an dezentralen und zentralen Veranstaltungen, die in enger Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden und dessen Kreisen/Bezirken sowie den Stadt- und Kreissportbünden durch Vereine durchgeführt werden. Unter fachkundiger Betreuung können die Talente ihr motorisches Können in sportartbezogenen Tests unter Beweis stellen und die Bewegungsvielfalt außerhalb der eigenen Sportarten kennen lernen.

Neben der VR-Talentiade werden Spieltage, Sichtungstraining und Bezirksquali-/spielfeste als "Sichtungsmaßnahmen" durch die Bezirke genutzt (Alter: 11-12 Jahre). Anschließend erfolgen nachstehende Maßnahmen:

- 12-monatige Förderung der talentierten Nachwuchsspieler in Bezirksfördergruppen: Selektion der auffälligsten Spieler und Empfehlung für die Landesverbandssichtung
- dezentrale Landesverbandssichtung: Bezirke werden zu einer zentralen Sichtungsmaßnahme auf Landesverbandsebene eingeladen (Alter: 13 Jahre)
- drei Talentzentrallehrgänge (1. TZL/2. TZL/3. TZL) - alle talentierten Spieler werden zu einer solchen Maßnahme zusammengezogen (Alter: 13 Jahre)
- dezentrale Landesverbandssichtung: Verbandsfördergruppen werden erneut zu einer zentralen Sichtungsmaßnahme des Landesverbandes zusammengezogen (Alter: 13,5 Jahre)
- Südcamp: 1. Sichtungsmaßnahme in Handball Baden-Württemberg (14 Jahre)

- DHB-Leistungssportsichtung - Vergleich aller Landesverbänden in zwei dezentralen Sichtungsveranstaltungen im Bundesgebiet: Selektion

Zwischen den einzelnen Sichtszeitpunkten erfolgen diverse Maßnahmen zur Sicherung und Rekrutierung von Talenten:

- Stützpunkt-Training der einzelnen Landesverbände (Organisation erfolgt dezentral und nach individuellen Bedürfnissen)
- Lehrgänge mit den talentierten Spielern der Region in Zusammenarbeit mit den Bezirken und Vereinen
- einheitliche Spielregeln in den unterschiedlichen Altersstufen
- abgestimmte Spielbetriebe zur systematischen Förderung einer breiten Handballausbildung
- 1-2 x jährlich Treffen der verantwortlichen Landestrainer mit den Trainern der Bezirksfördergruppen/Verbandsfördergruppen und den Bezirksreferenten-Lehre/Nachwuchsförderung
- mehrere zentrale Handball Baden-Württemberg-Lehrgänge mit den talentiertesten Spielern aus Baden-Württemberg

Bei allen Maßnahmen, die direkt oder auch indirekt durch Handball Baden-Württemberg durchgeführt werden, erfolgt durch die beteiligten Trainer eine aktuelle Leistungseinschätzung, Bestimmung der Entwicklung im Vergleich zum letzten Lehrgang bzw. zur letzten Maßnahme sowie einer Ableitung zur perspektivischen Leistung. Anhand der aktuellen Leistungen und der Entwicklung der Spieler wird unter Mithilfe der einzelnen Trainer in den Bezirken und Landesverbänden ein Maßnahmenplan für den Nachwuchsbereich erstellt, welcher die Anforderungen des späteren Spitzenbereiches erfüllt und die nötigen Grundlagen in der Basisschulung bis zum Aufbautraining sichert.

Das dargestellte durchlässige Sichtungssystem für Handball Baden-Württemberg erlaubt die Erfassung von Entwicklungsverläufen unter Berücksichtigung der biologischen Reife sowie des Trainingsalters und somit die Möglichkeit für Quereinsteiger ihr Können zu zeigen.

Merkmale eines talentierten Nachwuchsspielers:

- Spielleistung - Leistungsauffälligkeit
- Anthropometrische Voraussetzungen - Körperbau
- Konditionelle Fähigkeiten
- Neuromuskuläre Faktoren / koordinative Fertigkeiten
- Belastungsverträglichkeit/Belastbarkeit
- Psychologische Faktoren - mentale Stärke
- Kalendarischer und biologischer Entwicklungsstand
- Entwicklungstempo (Trainierbarkeit)
- Aktuelles Trainingsalter und Trainingsaufwand
- Soziales Umfeld

Handball Baden-Württemberg genießt einen sehr guten nationalen Ruf, wie die Kaderzahlen in den deutschen Nationalmannschaften eindrucksvoll beweisen. Dieser resultiert aus den bemerkenswerten Erfolgen und Leistungen der Spieler, international in der Nationalmannschaft, aber auch national im Rahmen der Auswahlmannschaft der jeweiligen Landesverbände. Dabei bekennen sich die drei Landesverbände zum Grundsatz der Nachhaltigkeit und tragen bereits jetzt auf vielfältiger Weise zur Zukunftssicherung in der Region bei. So betreibt Handball Baden-Württemberg eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie, indem sich alle Beteiligten des Verbundsystems Leistungssport zum ständigen Erfahrungsaustausch treffen. Generell heißt Förderung in Handball Baden-Württemberg, die

Rahmenbedingungen zu schaffen und zu sichern, die es talentierten Nachwuchsleistungsspielern ermöglicht, systematisch ausgebildet zu werden und ihr "ganzes" Talent zu entfalten.

Bei der Talentfindung wird aktuell keine sportartübergreifende Zusammenarbeit betrieben.

4.6 Wettkampfsystem

Die Wettkampfsysteme sind auf einen altersgerechten Spielbetrieb abgestellt. So werden Spielformen entsprechend der Ausbildungsrichtlinien forciert, um eine optimale Ausbildung zu erzeugen. Qualifikationen, Spielbetrieb und Lehrgangmaßnahmen werden im Sinne einer optimalen Belastung abgestimmt.

Ab der B-Jugend spielen die besten Vereine der drei Landesverbände in der Baden-Württemberg Oberliga (BWOL). Der Staffelsieger der BWOL ist somit auch der Baden-Württembergische Meister. In der Altersklasse der A-Jugend gibt es über der BWOL noch eine A-Jugendbundesliga. Aktuell gibt es Bestrebungen seitens des DHBs auch in der B-Jugend eine Bundesliga einzuführen. In der Altersklasse C-Jugend gibt es noch einen baden-württembergischen Spielbetrieb. Hier spielen die drei Meister der Landesverbände am Ende der Saison einen Baden-Württemberg-Pokal aus, um auch in dieser Altersklasse einen Baden-Württembergischen Meister zu ehren.

In der männlichen A-Jugend, spielen acht Mannschaften aus Baden-Württemberg in der A-Jugend-Bundesliga. Durch die in Punkt 1 angesprochen Reduzierung der A-Jugendbundesliga im männlichen Bereich wurde seit der Spielzeit 2020/2021 auch die Altersklasse der männlichen A-Jugend wieder in den Spielbetrieb der BWOL aufgenommen.

Der gemeinsame Spielbetrieb in Baden-Württemberg kann als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Im aktiven Bereich sind die beiden Aufsteiger aus der BWOL in die jeweilige 3. Liga meist so gut, dass sie in der darauffolgenden Saison in der höheren Spielklasse nichts mit dem Abstieg zu tun haben. Durch die BWOL wurde ein Wettbewerb geschaffen, der leistungsfördernd wirkt.

Auch im Jugendbereich hat sich der gemeinsame Spielbetrieb bewährt, ist er doch Vorbild für die vor einigen Jahren eingeführte A-Jugendbundesliga im männlichen Bereich. Das Spielen in regional eingeteilten Staffeln, verbandsübergreifend, ist leistungsfördernd. Die Staffel Süd in der A-Jugendbundesliga ist nahezu deckungsgleich mit der früheren BWOL in der Altersklasse der männlichen A-Jugend.

Im weiblichen Bereich existiert ebenfalls für die Altersklassen A- und B-Jugend ein gemeinsamer Spielbetrieb in Baden-Württemberg, da dort der Bundesliga-Spielbetrieb als „Parallelspielbetrieb“ organisiert ist, so dass ein Start in der BWOL und in der A-Jugendbundesliga möglich ist.

Ein Ländervergleich als baden-württembergische Auswahlmannschaft auf Bundesebene findet wie bereits unter [1.](#) beschrieben beim Deutschland-Cup statt.

Grundsätzlich ist der Zuschauerzuspruch in der Sportart Handball in Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen Landesverbänden außergewöhnlich groß.

4.7 Beach Handball

Einleitung mit kurzer Historie und Situationsanalyse Deutscher Handballbund (DHB)

Am 23.06.1994 konnte in Bartenbach (bei Göppingen) die erste Beach Handball-Anlage in Deutschland fertiggestellt werden. Zur Einweihung der Anlage traten die Beach-Pioniere aus Bartenbach gegen eine DHB-Auswahl an. Die Reaktionen auf das anschließende erste Beach Handball-Turnier in Deutschland waren durchweg positiv. Teilnehmer, Zuschauer und anwesende Fachleute des Handballsports waren begeistert von der neuen Variante des Handballsports.

Bereits im Jahr 1996 wurde vom DHB die erste Beach Handball Masters Serie mit 15 Vorrundenturnieren und einem großen Finale auf Sylt (und von 1997 bis 2007 in Cuxhaven) durchgeführt. Von 1999 bis 2007 wurden offizielle Deutsche Beach Handball Meisterschaften im Rahmen dieser Masters Serie ausgetragen. In diesem Zeitraum nahm der DHB auch an internationalen Meisterschaften (Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, World Games) teil und hat sich in der Weltspitze etabliert (Vize-Europameister 2004 (m), Europameister 2006 (w), Vize-Weltmeister 2006 (w)). 2007 beschloss das Präsidium des DHB, dass Beach Handball nicht weiter gefördert wird.

Der DHB hat im Jahr 2015 den Präsidiumsbeschluss von 2007 gekippt und erstmals wieder Deutsche Meisterschaften im Beach Handball ausgetragen; seit 2017 auch im Jugendbereich. Auch an den Europameisterschaften seit 2015 nahm der DHB wieder teil; die Qualifikation zu den Weltmeisterschaften 2016 und 2018 sowie zu den Olympischen Jugendspielen 2018 wurde leider jeweils noch verpasst, für die WM 2020 erhielten die Männer des DHB eine Wild Card (diese wurde jedoch Corona-bedingt verschoben). Im Jahr 2018 errang die männliche Juniorenauswahl des DHB sensationell den Europameistertitel.

Aktuell stellt der DHB vier Beach Handball Nationalmannschaften (Senioren weiblich und männlich und Junioren U16 weiblich und männlich); die Nationalmannschaften sind dem Beach Handball Referenten des DHB zugeteilt.

Der Beachausschuss ist für die breitensportliche Entwicklung des Beachhandballs zuständig. In der Wahrnehmung des DHBs entwickelte sich der Beachhandball aber zur aufstrebenden Leistungssportsparte. Daher wurde im Jahr 2016 Leistungssportreferent Jens Pfänder im leistungssportlichen Bereich für das Thema Beach Handball verantwortlich.

Als Turnierserie wurde über den DHB Beachausschuss die Deutsche Beachhandball-Tour (DBT) ins Leben gerufen. Für diese Tour gelten unterschiedliche Kriterien, die von den Ausrichtern eingehalten werden müssen. In Kassel wurde 2015 (und seit 2016 in Berlin) erstmals wieder ein Deutscher Meister im Beach Handball ausgespielt; seit 2017 wird in Nürnberg ein Deutsche Jugendmeisterschaft im Beach Handball ausgespielt. Im Jahr 2020 sollten die Deutschen Meisterschaften (Jugend und Aktive) wieder nach Cuxhaven zurückkehren (Corona-bedingt auf 2021 verschoben).

Bei den Olympischen Jugendspielen 2018 stand Beach Handball erstmals auf dem Programm und war sofort eine der drei erfolgreichsten Sportarten (gemessen an Zuschauern und TV-Reichweite). Perspektivisch soll Beach Handball im Senioren Bereich 2024 olympisch werden; Bestrebungen hierzu laufen aktuell.

International gibt es im Jugendbereich folgende Maßnahmen:

- 2020: U16 EM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die U17-WM in 2021) Coronabedingt auf das Frühjahr 2021 verschoben
- 2021: U17 WM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die Youth Olympic Games 2022)
- 2021: U19 EM
- 2022: Youth Olympic Games (in Senegal mit dem Jahrgang 2004 und jünger)
- 2023: U16 EM (mit Qualifikationsmöglichkeit für U17 WM in 2024)
- 2024: U17 WM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die Youth Olympic Games 2026)

Im aktiven Bereich stehen folgende Maßnahmen an:

- WM 2020 (Coronabedingt bis auf weiteres verschoben)
- 2021 möchte der DHB an der EM in Bulgarien teilnehmen und sich dort für die WM 2022 qualifizieren.
- 2022 möchte man sich bei der WM für die World Games 2022 qualifizieren.
- 2022 World Games in Birmingham, USA
- 2023 steht die EM an, über die man sich für die WM 2024 qualifizieren kann (dann auch die potenzielle Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024).

Über die Rahmentrainingskonzeption (RTK) wurden die Themen Trainerausbildung und Schiedsrichterausbildung für den Bereich Beach Handball auf Ebene des Dachverbandes umgesetzt. Zudem wurde das Thema Beach Handball in den DHB-Strukturplan aufgenommen und ein Stützpunktsystem entwickelt.

Konsequenzen für die Landesverbände bzw. Handball Baden-Württemberg

Der Bereich Beach Handball wurde bis zum Jahr 2016 von den Landesverbänden in Baden-Württemberg nicht strategisch verfolgt. Mit Bartenbach (Württemberg) und Altenheim (Südbaden) liegen zwei traditionelle Beach-Hochburgen in den Verbandsgebieten. Die dortigen Vereine haben Beach Handball nie aus den Augen verloren, auch wenn die Sportart durch den DHB zeitweise nicht mehr gefördert wurde.

Die Handballverbände in Baden-Württemberg haben sich dem Thema Beach Handball gemeinsam angenommen. Für den Aufbau des Bereichs Beach Handball, sowie organisatorische und koordinierende Aufgaben wurde daher ein Beach Handball-Referent eingesetzt. Der Arbeitsumfang dieser Stelle beträgt 50%; seine Aufgaben umfassen generell:

1. Die Erstellung eines Gesamtkonzepts „Beach Handball in Baden-Württemberg“ unter Berücksichtigung folgender Punkte:
 - Inhalte für Schiedsrichterausbildung und Trainerausbildung
 - Unterstützung bei der Sichtung und des Stützpunkttrainings der Kader in den drei Landesverbänden Baden, Südbaden und Württemberg
 - Unterstützung „Beach Handball bei Jugend trainiert für Olympia“
 - Pilotprojekt „Mini Beach Handball“
 - Evaluierung „Beach Handball-Anlagen in Baden-Württemberg“
2. Die Koordination / Mitorganisation eines Beach Handball-Turniers in Baden-Württemberg im Rahmen einer zentralen Sichtung der drei Landesverbände.

3. Die Teilnahme mit einer Baden-Württemberg-Auswahl an den Deutschen Jugendmeisterschaften im Beach Handball (mit dem Jugend-Olympia-relevanten Jahrgang).

Erste Erfolge

Die Baden-Württemberg-Auswahl wurde im männlichen Bereich bereits zweimal Deutscher Jugendmeister im Beach Handball (2017 und 2019) und im weiblichen Bereich 2018 Deutscher Vizemeister. Aktuell sind in den DHB-Auswahlkader der vier Beach Handball-Nationalmannschaften über 15 Spielerinnen und Spieler aus Baden-Württemberg dabei, die das Sichtung- und Stützpunktsystem von Handball Baden-Württemberg e.V. durchlaufen haben. Beach Handball-Referent Alex Gehrler wurde in den DHB Bechausschuss als Vertreter der Landesverbände berufen. Im Jahr 2020 lag coronabedingt (durch Absage aller Turniere, der Deutschen Meisterschaften und aller internationaler Wettkämpfe) der Schwerpunkt auf dem Stützpunkt-Training; Bartenbach wurde als einer von sechs offiziellen DHB-Stützpunkten in ganz Deutschland ausgeschrieben. Handball Baden-Württemberg hat zusätzlich noch zwei weitere Stützpunkte (in Altenheim (Südbaden) und Neureut (Baden)) etabliert.

Perspektiven und Erfolgspotentiale

Der Olympiastützpunkt (OSP) Stuttgart ist Bundesstützpunkt im Bereich Beach Volleyball. Hier gibt es zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten. Dazu muss gewährleistet sein, dass die Infrastruktur nicht nur von Beach Volleyball genutzt werden darf, sondern die Sportart Beach Handball in der Ausstattung auch Berücksichtigung findet.

Ziel ist es sein, einen Beach Handball-Stützpunkt auf Bundesebene am OSP Stuttgart zu platzieren. Dort herrschen ideale Rahmenbedingungen, die sowohl von Beach Volleyball als auch von Beach Handball genutzt werden könnten. Auch auf personeller Ebene bzw. inhaltlich (beispielsweise im Bereich des Athletiktrainings im Sand) kann zusammengearbeitet werden.

4.8 Schiedsrichter

Innerhalb des Deutschen Handballbundes nimmt das Schiedsrichterwesen aus dem Bereich Baden-Württembergs eine zufriedenstellende Position ein. Der aktuelle Blick auf die Kaderlisten des DHBs ergibt folgendes Bild:

Kader	Gespann	Landesverband
IHF-Kader	Fabian Baumgart / Sascha Wild Tanja Kuttler / Maike Merz	Südbadischer HV HV Württemberg
DHB-Elitekader	Hanspeter Brodbeck / Simon Reich	HV Württemberg
DHB-Eliteanschlusskader	Katharina Heinz / Sonja Lenhardt	HV Württemberg
DHB-Bundesligakader	Jan Lier / Manuel Lier Philipp Dinges / Tobias Schmack Daniela Kuschel / Sandra Senk Tobias Biehler / Fabian Dietz	HV Württemberg HV Württemberg Badischer HV Südbadischer HV

Der DHB gibt ein durchgängiges Ausbildungskonzept für das Schiedsrichterwesen vor, das dabei einen roten Faden für eine einheitliche Ausbildung und Qualifizierung der Schiedsrichter in Deutschland bildet. Hierfür ist vom DHB mit der Unterstützung seiner Landesverbände ein neues Schiedsrichterportal programmiert und erstellt worden. Dort werden neben Schulungsunterlagen für die Grundausbildung und Fortbildung aller Bereiche, auch weitere Lehr- und Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Ausbildung und Entwicklung im Schiedsrichterwesen in Baden-Württemberg:

Neulinge:

- Neulingslehrgang
- Ausbildung zur Schiedsrichter-Prüfung
- erste Feststellung von Leistungsunterschieden in der Kenntnis der Spielregeln, deren Umsetzung und in der Persönlichkeitsstruktur
- SR Paten die Begleitung von SR Neulingen

Spezielle Lehrarbeit:

- Zielgruppenorientierte Lehrabende (z.B. Jung-SR, weibliche SR)
- Coaching junger SR (bis ca. 20 Jahre) durch erfahrene ältere SR, (z.B. Betreuung, Anbieten von Fahrmöglichkeiten, Beobachtung)
- Meldung zu weitergehenden Lehrgängen
- Meldung von SR zu Lehrgängen bzw. Leistungsüberprüfungen im Bezirk
- Meldung von SR aus dem mittleren Altersbereich an den Verband zu regelmäßigen Qualifizierungsmaßnahmen
- Meldung von talentierten SR für Lehrgänge im Verband zur Fortbildung und Sichtung

Leistungskontrollen:

- Leistungskontrollen durch Regel- & Fitnessprüfungen
- Neutrale Spielbeobachtungen mit Leistungseinschätzung
- Vereinsbeobachtungen im Online Verfahren
- Leistungskontrollen durch Coaching mit Beobachtungen, Betreuung

Im Vergleich zum letzten Olympiazzyklus haben aus unterschiedlichen Gründen mehrere Schiedsrichtergespanne im DHB-Bereich aufgehört. Um auch in Zukunft wieder junge und aufstrebende Gespanne in diese Bereiche entsenden zu können, bedarf es einer noch zielgerichteteren Ausbildung. Hierbei bildet der Übergang zwischen Landesverband über die BWOL in Richtung des DHB einen wesentlichen Schritt für die Entwicklung junger Nachwuchstalente.

Um diesen Bereich weiter zu stärken hat der ehemalige Lehrwart des Deutschen Handballbundes Jürgen Rieber eine Gruppe erfahrener ehemaliger Bundesligaschiedsrichter aktiviert, die ausgewählte Nachwuchsschiedsrichtergespanne auf ihrem Weg begleiten. Dieses System des Personal-Coaching wird zusätzlich zur bisherigen Beobachtung eingeführt und dient der direkten Entwicklung von neuen Top-Gespannen.

Wichtig hierbei ist die Lust und der Wille der Schiedsrichter, das bestmögliche aus ihren Möglichkeiten auszuschöpfen mit dem Ziel Bundesligaschiedsrichter zu werden. Das Augenmerk soll zielgerichtet auf wenige Elitespanne gelegt werden, damit die Schiedsrichter noch intensiver und zielgerichteter auf dem Weg in die Bundesliga begleitet werden können. Das Personal Coaching soll dabei auf und neben der Platte stattfinden, um die Schiedsrichter ganzheitlich zu entwickeln und ihnen weiterführende Hilfestellungen an die Hand geben.

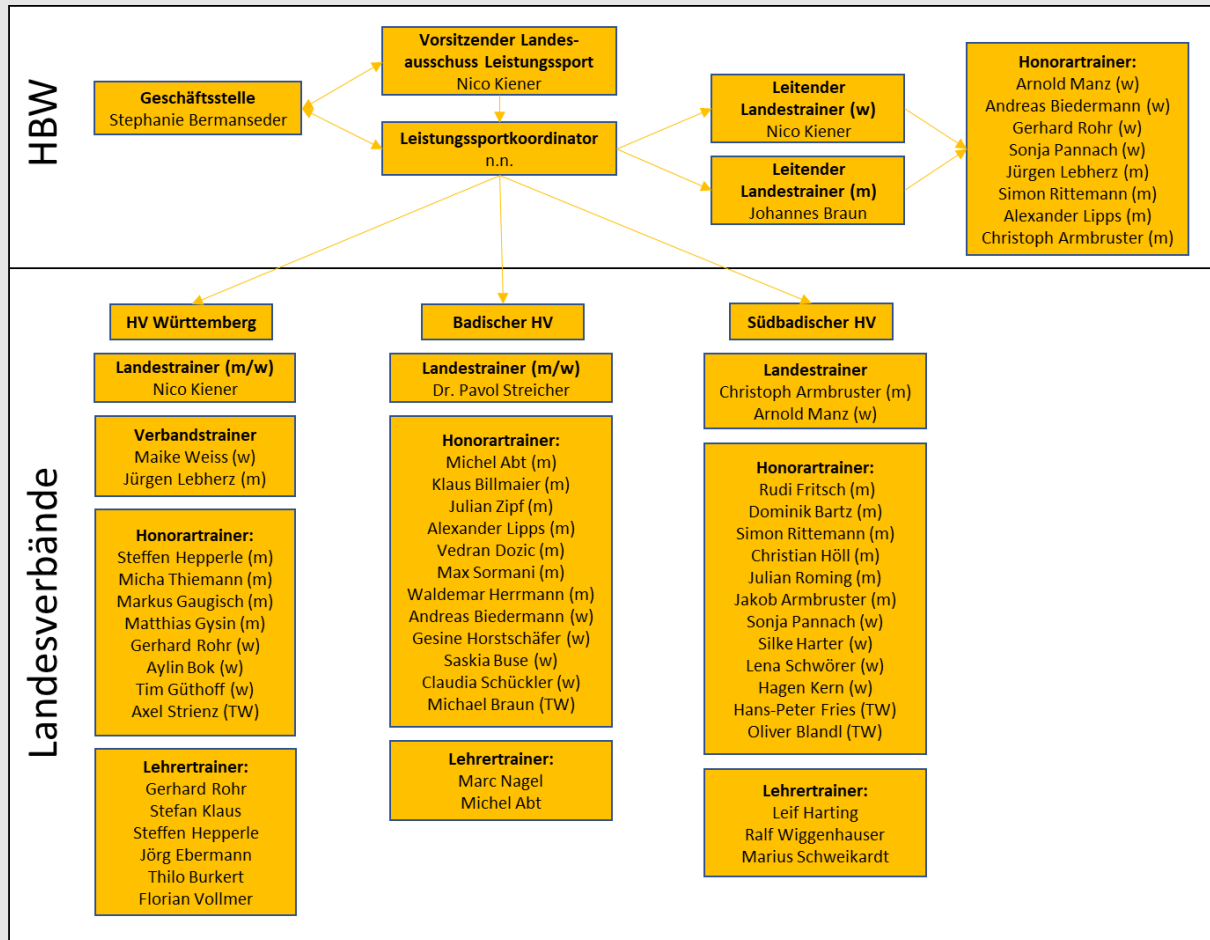
Zusätzlich wurde zur Saison 2020/2021 ein Förderkader gebildet, der jungen Gespannen aus den Landesverbänden die Möglichkeit bietet bereits Spiele in der 4. Liga zu leiten. Somit wird der Übergang vom Landesverband in die BWOL ebenfalls verkürzt.

Im Rahmen des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), das im Juni 2020 in der Sportschule Steinbach stattgefunden hätte war auch ein Schiedsrichterkongress geplant. Das Turnier in Steinbach

wäre von jungen Gespannen aus Baden-Württemberg und Frankreich gepfiffen worden. Zusätzlich waren Coaches aus Baden-Württemberg und Frankreich für die Begleitung der jungen Schiedsrichter eingeplant. Begleitend dazu wäre an zwei Tagen ein Kongress für Vereine und Schiedsrichter angeboten worden. Hierbei hätten auch Experten aus dem Ausland referiert. Themen waren Wege zur Schiedsrichtergewinnung und –entwicklung aufzuzeigen. U.a. war das Schweizer Modell als gelingende Struktur dort eingeplant. Coronabedingt konnte diese Veranstaltung leider nicht stattfinden. Sie wird im Rahmen des DFJWs im Juni 2021 nachgeholt.

5. Personalstruktur

Die bisherige Personalstruktur sieht wie folgt aus:



Nico Kiener und Dr. Pavol Streicher sind beim jeweiligen Landesverband mit einer vollen Stelle angestellt. Christof Armbruster, Arnold Manz und Sonja Pannach sind auf Mini-Job-Basis beim Südbadischen Handballverband angestellt. Nico Kiener und Johannes Braun sind ebenfalls auf Mini-Job-Basis bei Handball Baden-Württemberg e.V. angestellt. Stephanie Bermanseder ist ebenfalls bei Handball Baden-Württemberg mit einer halben Stelle angestellt. Es wird angestrebt, dass die Anstellungsverhältnisse des Leistungssportpersonals alle bei Handball Baden-Württemberg e.V. liegen sollen. Dr. Pavol Streicher wird im nächsten Olympiazzyklus in Rente gehen, ebenso Arnold Manz. Aufgrund der bereits angesprochenen Strukturreform des Deutschen Handballbundes wird es zu weiteren Veränderungen kommen. Die Gesamtentwicklung ist aktuell noch nicht abzusehen. Der Deutsche Handballbund wollte in der Bundesratsitzung am 1. November 2020 Beschlüsse hierzu fassen. Diese Sitzung ist der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Neue Beschlüsse sind erst für März 2021 angedacht. Daher wird die neue Personalstruktur nachgereicht. Ziel ist, dass der Leistungssport weiterhin gestärkt, personell aufgestockt und die Anstellungsverhältnisse in dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse bei Handball Baden-Württemberg e.V. überführt werden.

Dienst- und Fachaufsicht:

Die Fachaufsicht über das hauptamtliche Leistungssportpersonal liegt aktuell beim jeweiligen Verbandsausschussvorsitzenden Lehre und Leistung, die Dienstaufsicht beim jeweiligen Präsidenten des Landesverbandes. Der Deutsche Handballbund strebt zudem die Dienst- und Fachaufsicht für alle

Landestrainer an. Zukünftig soll die Fachaufsicht in Baden-Württemberg beim Leistungssportdirektor liegen.

Berichtswesen:

Die jeweiligen Landestrainer erstellen in Absprache mit den leitenden Landestrainern und dem Leistungssportkoordinator eine detaillierte Lehrgangsplanung. Leistungs- und Inhaltsanalysen werden bei allen Lehrgängen und/oder Wettkämpfen in ihrer Komplexität vorgenommen.

Über die Regionalmentoren des DHBs sowie über die Bundestrainer erfolgt das Schnittstellenmanagement zu den leitenden Landestrainern in Baden-Württemberg und den Landestrainern in den drei Verbänden.

Trainerausbildung:

An den Sportschulen finden regelmäßig Trainerlehrgänge statt. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem. Da nur ein Teil der Lehrgänge durch die Sportbünde finanziert ist, sorgen die Landesverbände durch Eigenanteile der Teilnehmer sowie Zuschüsse für zusätzliche Maßnahmen. Auch hier haben sich die drei Landesverbände in Kosten und Organisationsform weiter angeglichen. Pro Jahr finden in jedem Landesverband mehrere Ausbildungsreihen für die C-Lizenz, Fortbildungen sowie eine Ausbildungsreihe für die B-Lizenz statt. Ein weiterer Teil der B-Lizenz wird mittlerweile zentral über den DHB angeboten, so dass der Umfang der B-Lizenzausbildung erweitert wurde.

Die Vorgabe der Lehrgangsinhalte erfolgt durch den DHB. Der jeweilige Lehrwart sowie Referenten der Landesverbände und der Sportbünde führen die Lehrgänge durch. Qualifizierungen und Weiterbildungen erfolgen durch die jährlich stattfindende Landestrainerntagung beim DHB, Trainersitzungen in den Landesverbänden, ständige Weiterbildungen durch einen eigenen Referentenpool sowie das Landestrainerhauptseminar beim LSV für das hauptamtlich angestellte Leistungssportpersonal.

Die Trainerausbildung in Baden-Württemberg genießt bundesweit einen sehr guten Ruf. Teilnehmer aus Baden-Württemberg erzielen auch in der A-Lizenzausbildung des DHBs in der Mehrzahl gute Ergebnisse. Perspektivisch soll auch die Vereinbarkeit von Trainerausbildung und Beruf/Familie stärker berücksichtigt werden, so dass auch Teile der Ausbildung in digitalisierter Form angeboten werden können.

Aus- und Fortbildungskonzept:

Das Ausbildungskonzept orientiert sich an den Rahmenrichtlinien des DOSB sowie an denen des DHB. Die Vernetzung zwischen den Inhalten wird vorgenommen, um Synergien zu schaffen und Ressourcen zu schonen, Ausbildungsreihen werden aus einem Referentenpool genommen. Die Ausrichtung der jährlichen Fortbildungsmaßnahmen orientiert sich an aktuellen Trends des modernen Spitzenhandballs bzw. beschäftigt sich mit der Spezifik und den Grundlagen des Handballs, dabei werden alle Zielgruppen des Leistungshandballs aber auch Lehrer angesprochen, um die Nachhaltige Verankerung des Handballs im Schulsport zu sichern.

Sicherstellung der Trainingsqualität:

Schlüsselfiguren für die Gestaltung eines qualitativ hochwertigen Trainings sind die Landestrainer, Verbandstrainer und die Honorartrainer (jährliche individuelle Teilnahme an speziellen Weiterbildungsmöglichkeiten). Bei den Honorartrainern dienen regelmäßige Treffen mit Vermittlung von speziellen Inhalten als Weiterbildung, zudem dient die geforderte Fachlizenz (mind. B-Lizenz) und deren turnusmäßige Verlängerung als Qualitätssicherungsmaßnahme des Trainings.

Lehrer-Trainer Stellen:

In den letzten vier Jahren konnte die Anzahl der Schulen und Vereine, die sich am Frühtraining beteiligen deutlich ausgebaut werden. Dieses Netzwerk soll auch in den nächsten vier Jahren weiter ausgebaut werden. Das Schultraining spielt eine immer wichtigere Rolle in der Entwicklung unserer Kaderspielerinnen und Kaderspieler. Wichtig hierbei ist die Vergabe der Lehrer-Trainer-Stunden, wie sie aktuell für die Sportart Handball gehandhabt wird. Mit einer Lehrer-Trainer-Stunde können 90 Minuten Training angeboten werden, so dass zwei Stunden pro Lehrer in der Woche ausreichend sind. Sollten mehr Stunden zur Verfügung stehen, würde die Sportart Handball gerne weitere Standorte für das Frühtraining eröffnen. Beispielsweise ist man mit dem Zweitligisten HSG Konstanz in vielversprechenden Gesprächen. Auch der HBW Balingen-Weilstetten möchte das Angebot auf Schulen in Mössingen ausweiten, da dort zahlreiche Nachwuchsspieler zur Schule gehen. Die eingesetzten Lehrer-Trainer sind zum einen in die Verbandsarbeit eingebunden und oftmals auch Trainer beim jeweiligen Bundesligisten, so dass auch hier eine enge Verzahnung zwischen Verband und Verein gegeben ist.

Als Lehrer-Trainer sind folgende Personen in Baden-Württemberg in Einsatz:

- Standort Stuttgart: Thilo Burkert (A-Lizenz), Jörg Ebermann (A-Lizenz), Steffen Hepperle (B-Lizenz)
- Standort Göppingen: Gerhard Rohr und Stefan Klaus (beide B-Lizenz)
- Standort Balingen: Florian Vollmer (C-Lizenz)
- Standort Freiburg: Leif Harting und Ralf Wiggerhauser (beide B-Lizenz)
- Standort Karlsruhe: Marc Nagel (A-Lizenz)
- Standort Offenburg: Marius Schweickhardt (B-Lizenz)
- Standort Östringen: Michel Abt (B-Lizenz, A-Lizenz in Ausbildung)

Personalentwicklungskonzept:

Die Landestrainer arbeiten auch in der Trainerausbildung der drei Verbände mit. Dadurch haben sie direkten Zugriff auf junge Trainertalente, die dann auch in die Verbandsarbeit integriert werden. Darüber hinaus wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Bundesligisten auch immer wieder neues Trainerpersonal für die Verbände gewonnen bzw. entwickelt.

6. Finanzstruktur

Die Übersicht der Leistungssportmittel musste zum 30. Juni 2020 beim Landessportverband Baden-Württemberg eingereicht werden. Diese Zahlen sind hier nochmals aufgeführt:

Einnahmen im Bereich Leistungssport	
Zuwendungen LSV	350.580 €
Eigenmittel des Zuwendungsempfängers	284.896 €
Zuwendung von Dritten	16.399 €
Eigenbeteiligungen von Athleten	61.774 €
Summe:	713.649 €

Ausgaben im Bereich Leistungssport	
Personalkosten	343.164 €
Sach-/Lehrgangsmaßnahmen	274.417 €
Betriebskosten der Trainingsstätten	6.023 €
Sonstige Ausgaben (u.a. Dienstfahrzeug, Nachführunterricht, Online-Trainingstagebuch etc.)	90.045 €
Summe:	713.649 €

Die Drittmittel setzen sich aus Sponsoring und Zuwendungen des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg im Rahmen eines Austausches mit Frankreich zusammen (7.980,41 €).

7. Umfeldbedingungen

Zusätzlich zu den sportlichen Förderstrukturen gibt es in Baden-Württemberg für den Handball auch eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen, die den Landesverbänden und Handball Baden-Württemberg e.V. zur Unterstützung der Leistungsentwicklung zur Verfügung stehen:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Landessportverband Baden-Württemberg (LSV)
- Olympiastützpunkte (OSP Rhein-Neckar, OSP Stuttgart, OSP Freiburg-Schwarzwald)
- Württembergischer Landessportbund e. V. (WLSB), Badischer Sportbund (BSB) Freiburg e. V. Badischer Sportbund (BSB) Nord e. V.

Ziel der Olympiastützpunkte in Baden-Württemberg ist die Betreuung der Bundeskaderathleten. Dabei gilt es, qualitativ hochwertiges tägliches Training in ausreichendem Umfang zu gewährleisten. Durch die systematische Ausbildung, die überwiegend im Verein, den Landesverbänden und bei Handball Baden-Württemberg stattfindet, wird dieses Angebot von jugendlichen Handballspielern partiell genutzt. Dies sind z.B. das Training im Kraft-Kompetenz-Zentrum, psychologische und physiotherapeutische sowie sportmedizinische Betreuung und Nutzung der Sportstätten im Beachhandball.

Als ein zentrales Element innerhalb des Förderungsprozesses durch Handball Baden-Württemberg sowie durch die Landesverbände gilt, dass die Bedürfnisse von talentierten Nachwuchsspielern auch hinsichtlich der „dualen Karriere“ Berücksichtigung finden müssen. Ein wesentliches Element der dualen Karriereplanung ist die Laufbahnberatung und das Umfeldmanagement der Olympiastützpunkte. Die Olympiastützpunkte in Stuttgart, Freiburg und Heidelberg sind den von ihnen betreuten Sportlerinnen und Sportlern bei der Planung des Ausbildungsweges und der Suche von Ausbildungsstellen behilflich. Sie stehen bei allen im Rahmen der Ausbildung entstehenden Schwierigkeiten beratend und unterstützend zur Seite.

Wissenschaftliche und technische Unterstützung:

Die fortlaufende Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung sind nur durch eine grundlegende Erkenntnisgenerierung, die wissenschaftliche Unterstützung und die angewandte Wissenschaft als ständiger Transfer zwischen Theorie und Sportpraxis möglich. Transfer aktueller Forschungsergebnisse in die Sportpraxis erfolgt durch das hauptamtliche Trainerpersonal. In Unterstützung der optimalen Entwicklung von Nachwuchsspielern werden zeitnah neueste Ergebnisse zu effektiven und optimalen Trainingsmethoden, Trainingsmittel und zu Trainingssystematik in den Förderprozess eingebunden (wissenschaftliche Optimierung von Trainingsumfängen, kriterienbezogene Leistungsdiagnostik).

Ein großes Hilfsmittel in der Betreuung der Kaderathleten ist das Online-Trainingstagebuch (OTTB), das von allen drei Verbänden und Handball Baden-Württemberg genutzt wird. Die leitenden Landestrainer haben somit Zugriff auf alle Kaderathleten in Baden-Württemberg und können somit leichter in die Trainingssteuerung eingreifen. Im Jahr 2020 wurde das OTTB weiterprogrammiert, so dass die Eingabe über eine APP vereinfacht wurde. Derzeit befindet sich Handball Baden-Württemberg in Gesprächen mit dem Institut für angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig mit dessen Hilfe die Daten der letzten zehn Jahre ausgewertet werden sollen, um weitere Erkenntnisse für die Nachwuchsförderung zu bekommen.

Da die große Mehrzahl der geförderten Nachwuchsspieler Schüler sind, gilt es den langfristigen Leistungsaufbau in enger Abstimmung zwischen Schule und Leistungssport stattfinden zu lassen.

Schon allein im Interesse einer entwicklungsgemäßen Trainingsbelastung ist ein abgestimmtes Vorgehen von Schule und Leistungssport unabdingbar. Langfristige Erfolgsperspektiven sind ebenso zu wahren wie qualifizierte Bildungschancen.

Eliteschulen des Sports / Kooperationen auf schulischer Ebene:

Eliteschulen des Sports sind eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport und Schule Bedingungen schaffen, die sich mit künftigen Spitzenleistungen im Sport bei voller Wahrung der schulischen Leistungen für eine optimale Leistungsförderung einsetzen. Derzeit existieren in Baden-Württemberg Eliteschulen des Sports an den Olympiastützpunkten. Darüber hinaus gibt es Partnerschulen der Olympiastützpunkte und Partnerschulen des Leistungssports. Auch gibt es sportbetonte Schulen, die nach individuellen Modellen systematische Leistungssportförderung ermöglichen. Handball Baden-Württemberg hat einige Schulen zur „Partnerschulen des Handballs“ erklärt. Obwohl umstritten haben sich die Partnerschulen des Handballs als ein effektives Modell in der Praxis bewährt.

Wichtige Voraussetzung dabei ist, dass sich die Lehrkräfte und die Schulleitung an den beteiligten Schulen mit dem Profil einer Spezialschule für Leistungssportler identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel einsetzen. Entscheidend ist aber, dass diese Spezialschulen des Sports auch gewissen Qualitätskriterien genügen. Durch eine spezielle schulische Unterstützung soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass besonders förderungsfähige Spieler an einem bis zwei Tagen in der Woche, am Vormittag ein zusätzliches qualitativ hochwertiges (Zusatz-)Training erhalten, ohne dass das einen schulischen Nachteil mit sich bringt. In allen Bereichen erfolgt eine ständige Überprüfung der "Qualität" unter Berücksichtigung der Wirksamkeit für die Entwicklung der Spieler. Durch ständige Kommunikation zwischen Schulleitung, Lehrer, Schülern, Lehrertrainern, Vereinstrainern, Eltern und zuständigem Landestrainer wird fortlaufend eine Qualitätssicherung und -verbesserung betrieben. Eine intensive Zusammenarbeit findet mit folgenden Schulen statt:

- Johann-Friedrich-von-Cotta Schule (Stuttgart)
- Schickhardt-Gymnasium (Stuttgart)
- Württemberg-Gymnasium (Stuttgart)
- Mörike-Gymnasium (Göppingen)
- Gymnasium Balingen (Balingen)
- Leibniz-Gymnasium (Östringen)
- Oken-Gymnasium (Offenburg)
- Max-Weber-Schule (Freiburg)

Ein spezieller Baustein der Leistungssportförderung durch die Schule in Baden-Württemberg wird maßgeblich mittels Deputatsstunden für Lehrertrainer durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg unterstützt. Um dabei eine transparente und gerechte Förderung zu ermöglichen, wird jährlich eine differenzierte Erhebung an den entsprechenden Partnerschulen durchgeführt. Kaderanzahl, Kaderstatus, Trainer werden bei der Vergabe der notwendigen Deputatsstunden mit einbezogen. Die letztendliche Verteilung der Deputatsstunden wird federführend vom Ministerium nach Absprache mit dem Landessportverband Baden-Württemberg festgelegt.

Partnerbetriebe des Spitzensports werden bislang keine durch die Handballverbände genutzt, da die geförderten Athleten im Landesverband und Handball Baden-Württemberg e.V. in der großen Mehrzahl noch zur Schule gehen.

8. Nachhaltigkeit

Auch Handball Baden-Württemberg versucht sich im Bereich Nachhaltigkeit einzusetzen und an den Stellschrauben zu drehen, die möglich sind. Trainingslager und Auswahllehrgänge werden in der Regel ausschließlich in Baden-Württemberg durchgeführt oder in nahen Grenzregionen des Bundeslandes (z.B. Vorarlberg oder Elsass). Für die An- und Abreisen werden immer Fahrgemeinschaften gebildet um die Belastung für die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Hierfür wird häufig auf Kleinbusse vom Anbieter stadtmobil zurückgegriffen, um die Reisedrecken und -kosten weiter zu optimieren und Ressourcen zu sparen. Hilfreich ist in diesem Bereich auch die Programmierung der Fahrtstreckenoptimierung, die mit Hilfe der finanziellen Unterstützung durch den Nachhaltigkeitspreis des LSV vorgenommen werden konnte.



Der Deutsche Handballbund hat im vergangenen Jahr eine Compliance-Regelung eingeführt (siehe QR-Code). Diese Forderung wurde hauptsächlich durch die Landesverbände an den Dachverband herangetragen. Hierbei waren die Handballverbände in Baden-Württemberg entscheidende Mitinitiatoren. Die Regelungen greifen aktuell für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Repräsentanten des DHBs.

In Handball Baden-Württemberg sind Teile der DHB-Regelungen bereits in anderer Form integriert. So wird auf das Thema sexualisierte Gewalt und Ethikkodex bereits durch die DOSB-Vereinbarung bei allen Angestellten und eingesetzten Trainern eingefordert. Darüber hinaus wollen sich die Landesverbände als Einheit eigene Compliance-Regeln geben, wofür die DHB-Regeln als Leitplanken dienen sollen. Hier befindet man sich noch in der Abstimmung und Erstellung des Compliance Konzeptes. Regelung können auch bei der nächsten Änderung der Satzung berücksichtigt werden.

Die aktuelle Mitgliederzahl der Bestandsmeldung 2020 in Baden-Württemberg liegt bei 156.367 aktiven Personen.

Personelle Verknüpfung mit dem Dachverband:

Auch im Bereich der Spitzenfunktionäre gibt es eine enge personelle Verknüpfung zwischen den Landesverbänden in Baden-Württemberg und dem Deutschen Handballbund. So haben einige Personen eine Vergangenheit in Ämtern in Baden-Württemberg, bevor sie Aufgaben im Deutschen Handballbund übernommen haben. Neben dem aktuellen Vorstandsvorsitzenden Mark Schober (ehemals Manager bei einem Baden-Württembergischen Zweitligisten) hat auch der aktuelle Vorstand Sport Axel Kromer viele Jahre als Landestrainer im Handballverband Württemberg gearbeitet. Hans Artschwager ist als Präsident des Handballverbandes Württemberg im DHB-Präsidium als Vizepräsident vertreten und ist gleichzeitig der Sprecher der Landesverbände im Deutschen Handballbund. Auch im Schiedsrichterwesen gibt es eine personelle Verzahnung. So ist der ehemalige Spitzenschiedsrichter Jürgen Rieber noch als stellvertretender Schiedsrichterlehrwart aktiv. Er hat nach über 5 Jahren die Leitung der Ausbildung der deutschen Spitzenschiedsrichter im Sommer 2020 an seinen Nachfolger Kay Holm abgegeben.